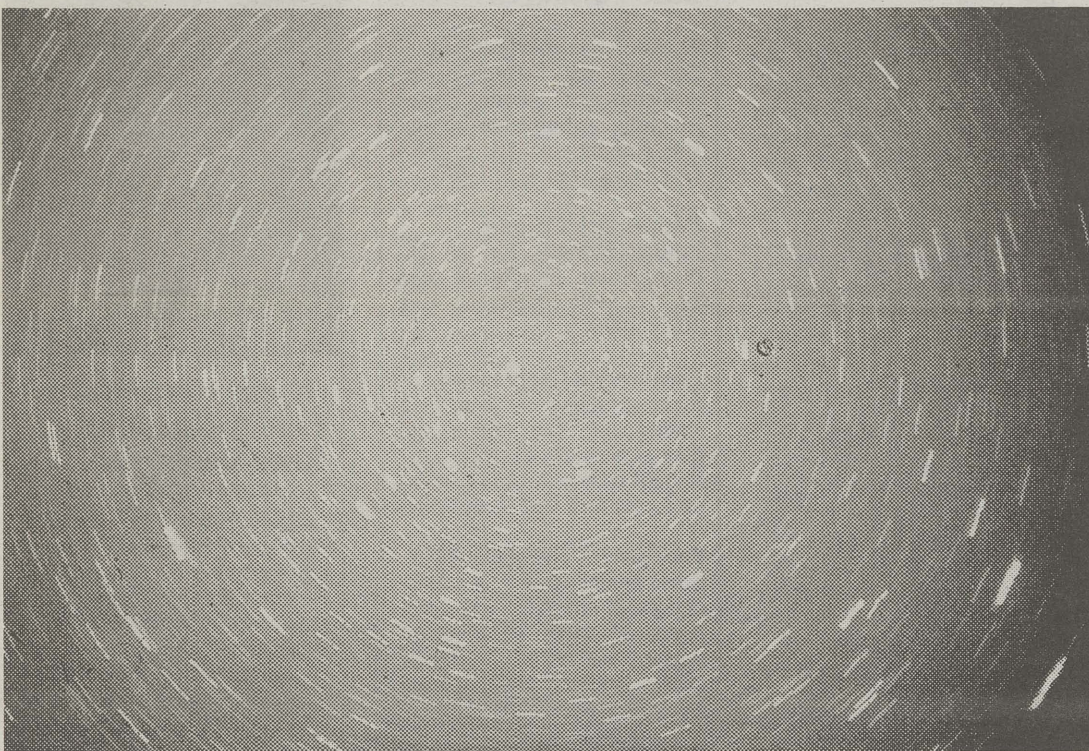




# Uni-Report

## Wie Himmel und Erde den Vogelflug bestimmen

Himmelsrotation und Magnetfeld der Erde dienen Zugvögeln zur Orientierung auf ihrem Weg ins Winterquartier. Wie beide Systeme ineinanderwirken, weisen neueste Untersuchungen der Frankfurter Zoologen Peter Weindler, Roswitha Wiltshko und Wolfgang Wiltshko nach. Ihre Ergebnisse wurden kürzlich in „Nature“ und anderen einschlägigen Fachmagazinen veröffentlicht.



Zeig mir, wie die Sterne stehen: An der Himmelsrotation (hier Belichtungszeit 20 Minuten) orientieren sich Zugvögel auf ihrem Weg ins Winterquartier

Anders als die Störche und Entenvögel fliegen junge Singvögel aus nördlichen Regionen allein ins Winterquartier, d. h. ohne die Hilfe von Altvögeln. Ohne ihr Winterquartier zu kennen, müssen die Jungen also zur rechten Zeit starten und die richtige Richtung einschlagen und diese manchmal auch, um allzu strapaziöse Routen zu vermeiden, während des Fluges ändern. Oft fliegen die Jungvögel bei Nacht, mit sich ändernden Sternbildern oder bedecktem Himmel, mit unvorhersehbaren Winden, die die Einschätzung der Ortsbestimmung durcheinanderbringen können.

Doch die Jungvögel sind gut gerüstet: Sie verfügen, wie Untersuchungen mit handaufgezogenen Jungvögeln ergeben haben, über ein angeborenes Zugprogramm: Zugrichtung und Zugstrecke sind über ein endogenes, genetisch codiertes Zeitprogramm festgelegt, allein die aktuelle Richtung muß nachjustiert werden. Als Referenzsysteme zur Aktualisierung ihrer Flugrichtung dienen den Jungvögeln das Magnetfeld der

Erde und die Himmelsrotation. Das Magnetfeld der Erde gibt ihnen die magnetische Nordrichtung an, die Himmelsrotation die geographische Nordrichtung. Mit Hilfe dieser Systeme wird die angeborene Information im Sommer noch vor Beginn des Herbstzugs auf konkrete Wegverhältnisse angepaßt: Die Zugrichtung steht fest, wenn der Jungvogel das Brutgebiet verläßt. Frühere Untersuchungen sprachen dafür, daß ein System ausreicht — Himmelsrotation wie Magnetfeld der Erde —, um die Flugrichtung zu bestimmen. Junge Indigofinken, die unter einem rotierenden Planetariumhimmel aufgezogen worden waren, orientierten sich anschließend mit Hilfe der Sterne vom Rotationszentrum weg, unabhängig davon, welche Sterne das Rotationszentrum gebildet hatte. Andererseits bestimmten handaufgezogene Gartengrasmücken und Trauerschnäpper während des Herbstzugs ihre natürliche Zugrichtung auch dann mit dem Magnetkompaß, wenn ihnen die Sicht auf den Himmel verwehrt war.

Bald jedoch wurde deutlich, daß beide Systeme miteinander wechselwirken. Dabei sprachen Versuche dafür, daß die Himmelsrotation dominiert, indem sie den Jungvögeln dazu dient, ihren Magnetkompaß genau einzustellen. Hatten nämlich handaufgezogene junge amerikanische Savannenammern und Trauerschnäpper die Himmelsrotation in Verbindung mit einem Magnetfeld gesehen, dessen Nordrichtung nach Westen verdreht worden war, korrigierten sie ihren magnetischen Kurs später entsprechend. Umgekehrt schien das Magnetfeld in dieser Phase, also vor Zugbeginn, keine Auswirkungen auf die Entwicklung der Sternorientierung zu haben. Diese Annahme wurde nun durch eine Arbeit der Frankfurter Zoologen Peter Weindler, Roswitha Wiltshko und Wolfgang Wiltshko korrigiert: Auch die Orientierung nach Himmelsrotation und Sternen wird vom Magnetfeld beeinflusst. Und zwar umgehen viele mitteleuropäische Vogelarten wie die Gartengrasmücke und Trauerschnäpper auf ihrem Herbstzug

unwirtliche Gebiete wie die Alpen, das Mittelmeer und die Zentral-Sahara. Dazu fliegen sie zunächst in südwestlicher Richtung nach Spanien und Portugal, dort ändern sie dann ihren Flug südlich bzw. südöstlich in Richtung ihrer tropischen und subtropischen Winterquartiere. Diesen Richtungswechsel unternehmen handaufgezogene Gartengrasmücken auch dann, wenn sie sich allein auf den Magnetkompaß verlassen müssen. In bezug auf die Sterne „lernen“ sie ihre komplette Flugroute nur dann, wenn sie vor Zugbeginn die Himmelsrotation — durch einen künstlichen, sich drehenden Himmel mit 16 „Sternen“ — zusammen mit magnetischer Richtungsinformation erlebt hatten.

Dieses Verhalten — so die Deutung der Frankfurter Zoologen — spricht dafür, daß die Himmelsrotation nur die ursprüngliche Referenzrichtung vorgibt, etwa als „weg vom Zentrum der Himmelsrotation“, was einem rein südlichen Kurs entsprechen würde. Die spezielle Zugrichtung der jeweiligen Population scheint dagegen als Abweichung von dieser Referenzrichtung festgelegt zu sein, und zwar nur durch Information, die sich auf das Magnetfeld bezieht, im Fall der Gartengrasmücken als „50° rechts von Süd“. Die spezielle, aktuelle Zugrichtung der jeweiligen Population scheint dagegen durch die Information des Magnetfelds gegeben zu werden. Ist der Anfangskurs dann einmal auf diese Weise festgelegt, wird er auch auf die Sterne übertragen — die Vögel können ihre Zugrichtung dann sowohl mit dem Magnetkompaß wie mit dem Sternkompaß bestimmen. Himmelsrotation und Magnetfeld erscheinen damit nicht mehr als zwei alternative Bezugssysteme, sondern als Komponenten eines integrierten Systems.

Roswitha Wiltshko  
Wolfgang Wiltshko, pb

### Es darf per Brief gewählt werden

Die Wahlen zum Konvent und den Fachbereichsräten an der Goethe-Universität werden weiterhin als Brief- und Urnenwahl durchgeführt. Auf seiner Sitzung am 27. November hat der Konvent einen Antrag des Kanzlers abgelehnt, die Wahlen zukünftig auf Urnenwahl zu beschränken und nur noch auf Antrag Briefwahlunterlagen zuzusenden. Das StudentInnenparlament hatte sich gegen den Vorschlag des Kanzlers ausgesprochen, da dieser u.a. die Grundlagen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung untergrabe und sich kontraproduktiv auf die ohnehin geringe Wahlbeteiligung auswirke. UR

### AUS DEM INHALT

Seele in Vogelfedern  
Zeichner an der Goethe-Uni 4

Gegenseitiges Abarbeiten  
Interview mit Vizepräsident Christian Winter 5

Kalender 10

### Nikolaus-Lehre

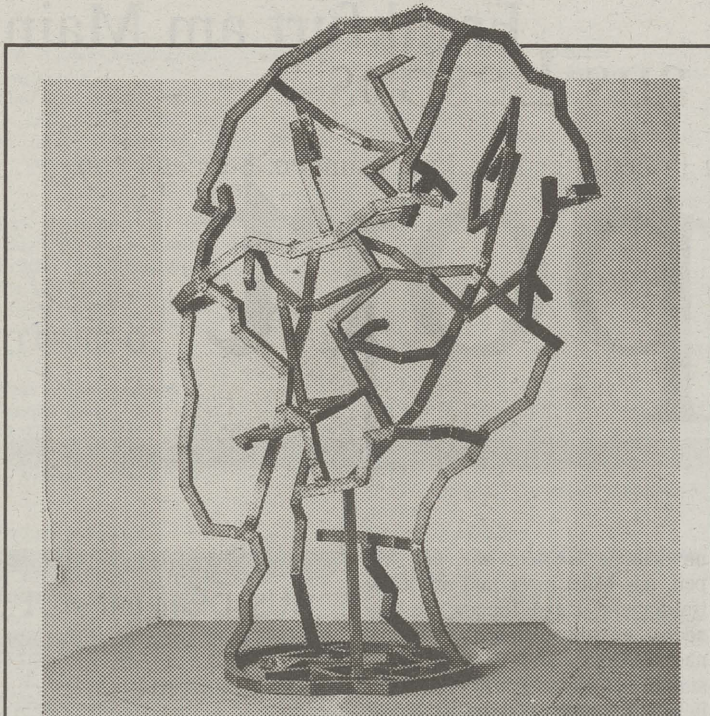
Nebenjobs der besonderen Art bietet der Studentische Schnelldienst seit Oktober für männliche Studierende an. 80 bis 90 Mark lassen sich Familien, 250 Mark Vereine und Betriebe den Besuch eines Nikolauses kosten, der mit Sprüchen und Geschenken für festliche Stimmung sorgt. „Ganz ordentlich“ sei die externe Nachfrage, sagt Schnelldienst-Mitarbeiter Reinhold Goss, der selbst einmal als „Niko“ Dienst getan hat und gern über Auftragskonditionen informiert. In „Rauschebart, roten Umhang, Stiefel, Sack und goldenes Buch“ müsse der „Niko“-Aspirant schon selbst investieren; darüber hinaus seien stattliche Größe, sonore Stimme, Schlagfertigkeit, Kontaktfreude und rhetorisches Talent für eine erfolgreiche Vermittlung obligatorisch. Die Einführung in die



Zentil-Langrock/Volker Ernst

Pflichten eines Nikolauses übernimmt der Schnelldienst. Zehn bis fünfzehn Nikoläuse stehen derzeit im Auftrag der Jobvermittlung in himmlischen Diensten, doch talentierter Nachwuchs ist stets willkommen. Von Anfragen weiblicher Interessenten rät Goss allerdings ab; der Bedarf an Engeln lohne nicht die Investition ins Kostüm, und Bestellungen von Nikolausinnen mit Striptease-Programm habe man bislang abgelehnt (Studentischer Schnelldienst, Tel. 77 46 60 oder 79 82 34 00, Fax 79 82 30 57). pb





### Holocaust-Zyklus in Stahl und Bronze

Zur Ausstellung von Werken der Künstlerin E. R. Nele lädt die Stiftung zur Förderung internationaler wissenschaftlicher Beziehungen der Goethe-Universität ein. Zu sehen sind unter dem Titel „Holocaust-Zyklus zu Gedichten von Erich Fried“ Fire Prints „Köpfe“, Stahlköpfe und Bronzestelen. Zur Eröffnung am 5. Dezember im Gästehaus der Universität liest Martina Greiling aus dem Werk Erich Frieds.

E. R. Nele, geboren 1932 in Berlin, lebt heute nach Studien in London (Central School of Arts and Crafts), Berlin und Paris in Frankfurt am Main. Ihre Objekte sind bis zum 31. Januar 1997 im Gästehaus der Universität, Ditmarstraße 4, zu sehen, um Voranmeldung (Frau Reinhardt, Telefon 79300031) wird gebeten. UR

### MUF II — was ist das?!

Haben Sie schon einmal eine bestimmte Studienordnung gesucht? Oder Hinweise zu Weiterbildung, Berufungsverfahren und zur Satzung des Studentenwerks? Statt in mehreren Nachschlagewerken herumzublättern, genügt ein Griff; denn dafür gibt es MUF, das „Mitteilungsblatt der Johann Wolfgang Goethe-Universität“. Bereits 1974 erschienen, wird es seit 1993 neu überarbeitet (MUF II). Hier findet man alles, was mit Hochschulangelegenheiten zu tun hat, vom Hessischen Universitätsgesetz (HUG) über Richtlinien zur Behandlung von Frauen und Männern in der Vorschriftenprache, über die Satzung des Studentenwerks und der Studentenschaft bis zu einem Leitfadern der Verwaltung. Außerdem beinhaltet MUF II alle Studien-, Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsordnungen der Fachbereiche. Und das ständig aktualisiert. Nicht nur für „alte Hasen“ ist MUF II eine wertvolle Hilfe, auch und gerade neue Mitglieder der Universität können sich mit der kompakten Dokumentation rasch und detailliert einarbeiten. MUF ist auch das Veröffentlichungsblatt der Goethe-Universität. Das MUF II erhalten unter anderem die Geschäftszimmer der Dekane, Bibliotheken, Geschäftsführende Direktorinnen und Direktoren der Institute, die Zentren und Prüfungsausschüsse sowie die Verwaltungsabteilungen.

Susi Ancker / sst

### Druckerpapier zu verschenken

Die Verwaltungsdatenverarbeitung gibt überschüssiges Papier für Naldrukker kostenlos ab. Wer Interesse an Tabellierpapier 12" x 250 mm, 3fach, schmal, holzfrei, mit Leselinien grün (26.250 Blatt) oder 375 x 12" 3fach, breit, Lese-streifen grün (27.000 Blatt) hat, kann sich mit Sonja Prohl, Telefon -28629, in Verbindung setzen. UR

### Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte vergibt Stipendien

Im Mai dieses Jahres wurde das rechtshistorische Graduiertenkolleg „Europäische mittelalterliche Rechtsgeschichte, neuzeitliche Rechtsgeschichte und juristische Zeitgeschichte“ an der Goethe-Universität von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) positiv evaluiert und bis September 1999 verlängert. Nun sind noch mehrere Doktorandenstipendien zu vergeben. Qualifizierte Bewerbungen mit Lebenslauf und Projektskizze sind jederzeit willkommen.

Das rechtshistorische Graduiertenkolleg besteht seit 1988 an der Goethe-Universität. Anfangs eine von der Volkswagen-Stiftung geförderte Einrichtung, wurde das Projekt 1993 von der DFG übernommen. Die Förderung besonderer wissenschaftlicher Begabungen im Rahmen der „Europäischen mittelalterlichen Rechtsgeschichte, neuzeitlichen Rechtsgeschichte und juristischen Zeitgeschichte“ war seit Anbeginn das Hauptziel des Projekts. Interdisziplinäre Vorlesungsreihen mit Gastvorträgen international renommierter Wissenschaftler, Exkursionen und Seminare machen das Kolleg für Graduierte attraktiv. Hervorzuheben ist auch die Zusammenarbeit mit dem in Frankfurt ansässigen Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte. Von den 43 bisherigen Promovenden im Kolleg haben gut die Hälfte mit dem höchsten Prädikat „summa cum laude“ abgeschlossen.

Informationen sind erhältlich beim Sprecher des Kollegs, Prof. Dr. Joachim Rückert, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 1932, 60054 Frankfurt, oder über Internet (World Wide Web): <http://www.rz.uni-frankfurt.de/gk-rechtsgeschichte/gra-aush.html>. sst

## Die Nachfrage bleibt

Im Wintersemester 1996/97 haben sich mehr Schulabgänger für ein Studium an der Universität Frankfurt entschieden als noch vor einem Jahr. Mit 4630 Studierenden wurden 5,1 Prozent mehr Studentenausweise für Erstsemester verteilt als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden ist allerdings um 2 Prozent auf 35845 gesunken. Damit setzt sich der Trend zurückgehender Studentenzahlen fort.

Vermutungen, daß die Einführung des RMV-Tickets und der damit verbundene höhere Semesterbeitrag vor allem höhere Semester von der Immatrikulation abgehalten hat, können nicht bestätigt werden. Der entscheidende Rückgang findet in der Hauptphase des Studiums statt und deutet damit auf eine höhere Zahl von Abschlußprüfungen hin; eine eingehende Prüfung steht aber noch

aus. Steigende Studentenzahlen melden die Fächer Betriebswirtschaft (mit 501 Immatrikulationen ein Zuwachs von 18,7 Prozent) und Volkswirtschaft (mit 137 ein Zuwachs von 50,5 Prozent); in letzterem Fall wurde die Zulassungsbeschränkung in diesem Winter aufgehoben. Mehr Interesse zeigen die Studienanfänger auch an Politologie (plus 32,8 Prozent), am Lehramtsstudiengang für Sonderschule (plus 32,3 Prozent), den Fächern Mathematik (plus 27,3 Prozent) und Informatik (plus 33,0 Prozent). Weiterhin rückläufig ist dagegen das Interesse an naturwissenschaftlichen Studiengängen wie Physik (minus 12 Prozent), Chemie (minus 15 Prozent), Biologie (minus 7 Prozent) und Medizin (minus 5 Prozent), aber auch neu in geisteswissenschaftlichen Studiengängen wie Slawische Philologie (minus 47,8 Prozent). UR

### Ergänzung für die Wahlbekanntmachung

für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten im WS 96/97

Mit Erlaß des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst vom 20. 10. 1996 wurde die Zusammenlegung der beiden Fachbereiche Philosophie und Geschichtswissenschaften mit Wirkung zum 1. 4. 1997 genehmigt. Aufgrund des Beschlusses des Ständigen Ausschusses II vom 27. 6. 1996 wird ab 1. 4. 1997 ein Gründungsfachbereichsrat bestellt (§ 21 HUG). Entgegen des bisherigen Wortlautes der Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten sind somit für die Fachbereiche Philosophie und Geschichtswissenschaften im Wintersemester 1996/97 keine neuen studentischen Vertreter für den Fachbereichsrat zu wählen. Vorsorglich wird darauf hingewiesen, daß hierdurch das aktive und passive Wahlrecht für den Konvent nicht berührt wird.

Der Zentrale Wahlvorstand

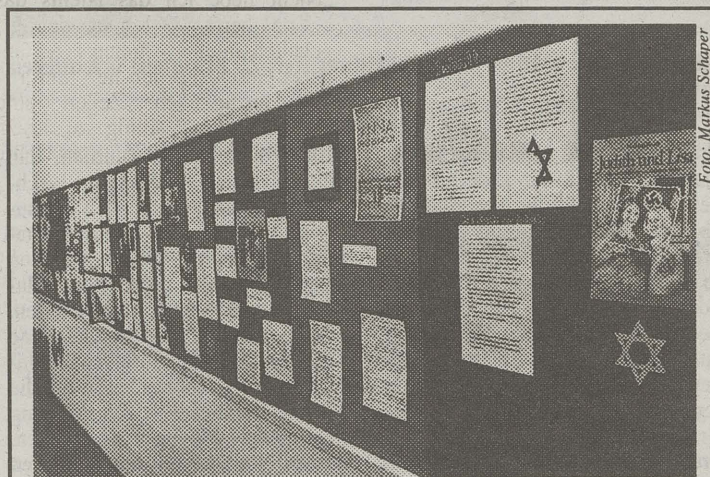
### Studien- und Prüfungsordnungen: Aktualisierte und neue Fassungen

**Fachbereichsübergreifend:** Ordnung zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium/einer Magistra Artium vom 12. 1. 1994 (Änderung vom 4. 3. 1996)

**Fachbereich Chemie:** Prüfungsordnung für die Diplomprüfung in Chemie vom 14. 11. 1988 (Änderung vom 10. 7. 1995)

**Fachbereich Geographie:** Studienordnung für den Teilstudiengang Geographie mit dem Abschluß Magister Artium/Magistra Artium (M.A.) im Nebenfach vom 4. 6. 1996

**Fachbereich Humanmedizin:** Studienordnung für den Studiengang Medizin mit dem Abschluß „Ärztliche Prüfung“ vom 1. 2. 1996 UR



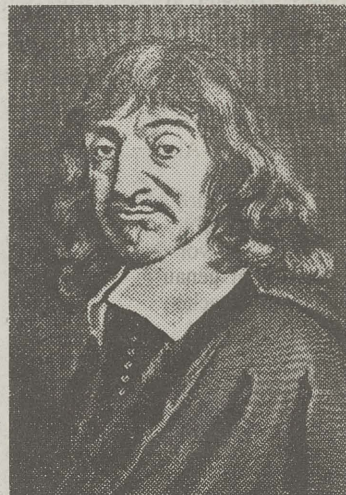
## „Holocaust“ in der Grundschule?

Können Grundschullehrer den Holocaust zum Thema machen, und wenn ja, wie? Mit diesem Thema beschäftigten sich zwei Seminare, die in den Wintersemestern 94/95 und 95/96 von der Erziehungswissenschaftlerin Gertrud Beck, Professorin am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe, in Zusammenarbeit mit Dr. Jacqueline Giere vom Fritz-Bauer-Institut durchgeführt wurden. Arbeitsergebnisse der Seminare sind nun im 5. Stock des Turms zu besichtigen.

Die Ausstellung zeigt, daß etliche Kinderbücher für Sechs- bis Zehnjährige das Thema aufgreifen und damit für Erwachsene (Lehrerinnen, Eltern) wie für Kinder sinnvolle Zugänge schaffen. Aus der Seminararbeit ist ein Themenheft in der „Grundschulzeitschrift“, einer pädagogischen Fachzeitschrift, entstanden. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Turms jederzeit zugänglich (Treppenhaus, 5. Stock). UR

### Hilfe für ausländische Studierende

Wer ausländischen Studierenden konkret helfen will, kann z. B. dem Frankfurter Verein zur Förderung ausländischer Studierender in Not e. V. eine steuerlich absetzbare Spende zukommen lassen (Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto 400 15 16, BLZ 500 605 00, Informationen unter 069/728508, c/o Studienkolleg Frankfurt). Material zur Lage ausländischer Studierender, Exemplare der Sozialerhebung und der Studie „Lebens- und Lernkonflikte ausländischer Studierender in Deutschland am Beispiel der Universität Frankfurt“ von Lukas Wahab sind bei der Akademischen Auslandsstelle erhältlich (Telefon 069/798-22263).



### (K)ein Mordfall? Eine Ausstellung zu René Descartes

„400 Jahre Descartes — Anfang und Ende eines Paradigmas der Philosophie?“ fragte im November ein Kongreß des Fachbereichs Philosophie der Goethe-Universität. Mit einer Begleitausstellung, die bis zum 31. Dezember zu sehen ist, erinnert die Stadt- und Universitätsbibliothek an den Philosophen. Unter anderem zeigt die Ausstellung im dritten Obergeschoß der STUB Materialien zu folgenden Themen: Wurde Descartes ermordet?, alte und neue Descartes-Literatur, Descartes im Internet, Vertreter der Neuen Wissenschaften („Scientia nova“), Galileo Galilei, Giambattista Vico und Alexander Gottlieb Baumgarten. UR

Uni-Report Nr. 1/1997 erscheint am 15. Januar.

Redaktionsschluß für Wahlstatements: 20. Dezember 1996.

Redaktionsschluß allgemein: 2. Januar 1997.



## Nachgefragt

## „Warum veranstalten Sie ein Zoologisches Haussymposium, Herr Golden?“

Auf Tagungen treffen sich geschlossene Gesellschaften, Wissenschaftlerinnen und Forscher bleiben unter sich. „Das muß nicht sein“, dachten sich Doktoranden am Zoologischen Institut und organisierten kurzerhand selber einen Kongreß. Ein Gespräch mit John Golden, Mitglied der Arbeitsgruppe „Neuro- und Rezeptorphysiologie“ und einer der Initiatoren des 1. Zoologischen Haussymposiums.

**Uni-Report:** Warum veranstalten Doktoranden ein Symposium?

**Golden:** Das hat viele Gründe. Zuerst einmal ist es doch so, daß man während des Studiums und auch als Doktorand meist auf sich allein gestellt ist. Man ist in sein Thema vertieft und weiß gar nicht, was andere Doktoranden forschen. Das wollten wir ändern.

**Uni-Report:** Also auch ein privates Interesse?

**Golden:** Natürlich. Aber die Veranstaltung richtet sich genauso an Studierende vor dem Diplom, die noch nicht genau wissen, was sie danach machen wollen. Wir sagen: „Kommt vorbei und verschafft euch einen Überblick.“ Das war selten so einfach. Normalerweise müßte man ein halbes Jahr im Institut rumlaufen, um Leute kennenzulernen — auf dem Symposium kann man das an einem Tag. Wichtig ist, daß wir mehr voneinander erfahren. Es wird Vorträge geben über die verschiedenen Arbeitsgruppen, alles von Doktoranden organisiert. Und aus eigener Tasche bezahlt. Wie auch das Essen. Jeder Teilnehmer bringt etwas mit, und in der Mit-

tagspause wird das dann angeboten. Am Ende gibt es auch einen Preis für den besten Vortrag und das gelungenste Poster.

**Uni-Report:** Und die Lehrenden? Müssen die leider draußen bleiben, oder sind sie wenigstens eingeladen?

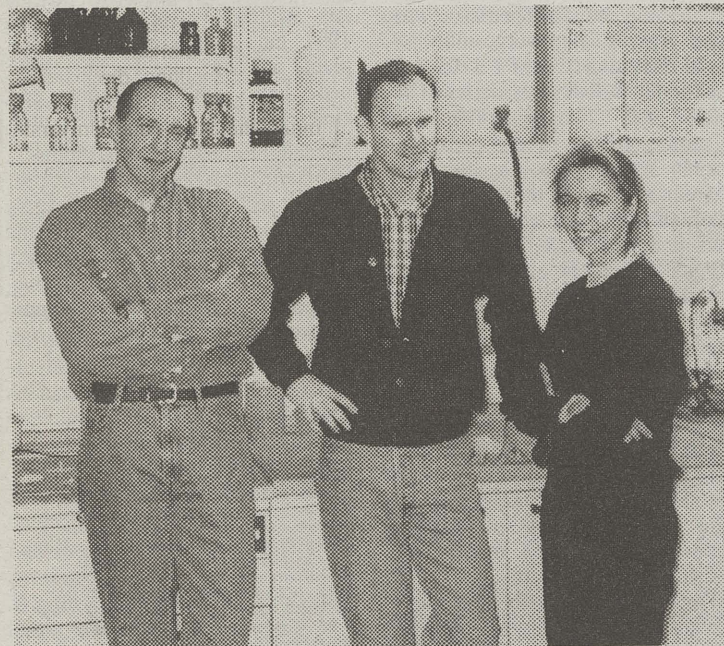
**Golden:** Wir freuen uns über jeden, der kommt. Die Professoren sind natürlich eingeladen. Uns kommt es jedoch darauf an, daß die Doktoranden üben können, Vorträge zu halten. Denn das können sie nirgendwo anders.

**Uni-Report:** Nervös?

**Golden:** Ein bißchen schon. Aber ich weiß auch, daß uns die Vorbereitung Spaß gemacht hat. Es ist schon spannend. Und wenn es ein Erfolg wird, freuen wir uns, wenn es nächstes Jahr wieder ein Symposium gibt.

(Das 1. Zoologische Haussymposium findet am 6. Dezember im großen Hörsaal des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70, statt. Weitere Informationen bei John Golden, Tel.: 798-24820 [j.golden@zoology.uni-frankfurt.de] oder Dipl.-Biol. Ruth Fabian, Tel.: 798-24709.)

Die Fragen stellte Sven Stilleck



Initiatoren des ersten Zoologischen Haussymposiums: Die Doktoranden Ralph Schaub (l.), John Golden und Ruth Fabian

### WE-Heraeus-Förderpreise für Studierende der Physik

18 „frischgebackene“ Diplomphysiker haben von der Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus und Else Heraeus-Stiftung 2500 Mark als Auszeichnung für ihr zügiges und erfolgreiches Studium erhalten. Im Sommersemester 1996 erhielten im Fachbereich Physik der Goethe-Universität 21 von insgesamt 42 Diplomandinnen und

Diplomanden die begehrte Auszeichnung. Der Förderpreis wird seit 1991 an hessische Physikstudentinnen und -studenten vergeben, die ihr Studium innerhalb von zehn Semestern mit dem Diplom abschließen und dabei mindestens die Note „Gut“ erreichen. Ein Förderprogramm mit Erfolg: Konnten 1991 nur 8 Prozent aller hessischen Physikstudierenden diese Bedingungen erfüllen, sind es inzwischen bereits über 20 Prozent. UR

## „Nachricht aus Lesbos“

Sarah Kirsch, Dozentin der Frankfurter Poetikvorlesungen, berichtet von Drachen und Dichtern.

Privat würde ich als ein Schimpfwort empfinden.“ Radikal offen und in einem neuen, ganz eigenen Ton hat Sarah Kirsch in ihren Gedichten von weiblichem Begehren, von der Lust am anderen und dem Verrat durch Trennung gesprochen. „Fachliteratur für Hexen“ nannte Kirsch ihren zweiten Lyrikband Zaubersprüche (1973), der von Adolf Endler als der in „sexueller und erotischer Hinsicht freieste Gedichtband der deutschsprachigen Frauenliteratur“ bezeichnet wurde. Kirsch bedient sich hier der poetischen Ingredienzen der Hexenküche: magische Formeln, Zauber, Verfluchungen, Bannworte und Lockrufe. Doch die evozierten Idyllen trügen zumeist und siedeln auf unsicherem Grund. Anziehung: „Nebel zieht auf, das Wetter schlägt um. Der Mond versammelt Wolken im Kreis. Das Eis auf dem See hat Risse und reibt sich. Komm über den See.“

Die weibliche Macht, die in gleichsam archaischen Kämpfen um den Mann heraufbeschworen wird, wird aber niemals zur Herrschaft über den anderen. Die Liebe birgt immer den Abschied in sich und ein Sich-Befreien-Wollen aus deren Fesseln. Am Ende des Zyklus heißt es von dem lyrischen Ich, das inzwischen durch allerlei Liebes- und Leibesabenteuer (erinnert sei an das Gedicht Muskelkater) gegangen ist: „Ich stand / Auf eigenen Füßen.“

Daß das Sexuelle niemals nur privat ist, sondern immer auch Indiz für Geschlechterverhältnisse und gesellschaftliche Strukturen, zeigt sich auf verblüffende Weise in dem Gedicht Nachricht aus Lesbos. Sarah Kirschs lyrisches Ich ist eine trotzig, zauberische Sappho, die sich mutig zu ihrer Subjektivität bekennt: „Ich weiche ab.“ Statt wie die Schwestern zu leben, wendet sie sich lieber einem bärtigen Geliebten zu. „Nicht liebe ich das Nichts das bei uns herrscht / Ich sah den Ast gehalten mich zu halten / An anderes Geschlecht ich lieb hinfort.“ Die anzüglichen Zeilen sind durchaus doppelsinnig zu lesen. Im November 1976, drei Jahre nach Erscheinen des Gedichts, unterschreibt Sarah Kirsch zusammen mit anderen DDR-Schriftstellerinnen einen Protestbrief gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns. Die Antwort des Staates ist der Ausschluß der Lyrikerin aus der SED, ihre radikale Antwort die Übersiedlung vom Osten in den Westteil Berlins. „Durch einen Zufall oder starren Regen / Trat Wandlung ein in meinen grauen Zellen.“ Der Wandel der Geschlechtsidentität (oder der politischen?) von Kirschs Sappho bedeutet die Revolte gegen ein Gesetz, das ein bestimmtes „Sein“ als kulturelle Norm hervorbringt. — Und andere sexuelle und politische Praxen ausschließt.

Sarah Kirsch hat niemals konventionelle Erwartungen, sei es an traditionelle Liebesgedichte oder an „Weiberlyrik“ (Kirsch), bedient. Das Abweichen ist bei ihr poetisches Programm. Ihre eigenwilligen Chiffren schöpfen aus dem Bildfundus des Märchens, der Natur oder des weiblichen Alltags. Sie zielen auf die Veränderung gewohnter Wahrneh-

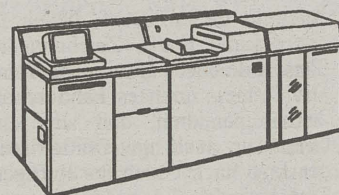


mungsweisen, bringen Triviales („Füße waschen“, bevor der Geliebte kommt) und Poetisches zusammen. Nicht zu vergessen die Ironie und Erotik, die beides keck verbindet: „Ich werd dich jetzt / das wird aber gut sein“ (Don Juan kommt am Vormittag). Sarah Kirschs Gedichte gehen meist von einem konkreten Bild aus, entstehen aus einem optischen Einfall. „Ich sage was ich gesehen habe merkwürdig genug“, kommentiert sie ihre Poetik in dem Gedicht Besinnung. Kirschs Blick richtet sich auf das, was übersehen wird, die Komik und Bedrohlichkeit des Alltäglichen, das Abgründige unter dem Eis, die feinen Risse und Reibungen. So kann aus einer Landschaft plötzlich tödliche Ödnis werden, tauchen bizarr verfremdete „ovale“ Sonnen auf, geht die Erde in einem „Aschemantel“ umher, der an vergangene und kommende Kriege gemahnt. Die von ihr bevorzugte Technik des Bild- und Zeilenbruchs läßt die Wörter miteinander kommunizieren und sich aneinander reiben.

Oft ist es ununterscheidbar, ob eine Aussage syntaktisch abbricht oder in Form eines Enjambements in die nächste Zeile hinübergelitet. Der Leser soll sich „in den Zeilen“ noch bewegen. Das Gedicht öffnet einen mehrdeutigen Assoziationsraum, in den der Leser hineingehen kann. Und oft „weiß (man) nicht, wann man ihn wieder verläßt“, erläutert Sarah Kirsch in ihrer Dankesrede zur Verleihung des Büchner-Preises. Das Prinzip der Dialogizität zwischen Gedicht und Leser wird fortgesetzt im Gespräch mit anderen Texten. So erinnert Herbststrauch an Ingeborg Bachmanns Gedicht Herbstmanöver, thematisieren beide Autorinnen die Verdrängung faschistischer Gewalt und die Gegenwärtigkeit der Toten. Ingeborg Bachmann hat im Wintersemester 1959/60 die Frankfurter Poetik-Vorlesungen eröffnet, Sarah Kirsch ist mehr als dreißig Jahre später ihre eigensinnige Nachfolgerin. „Schwester es / Brenn“.

Annette Baumgartl  
Stiftungsgastdozentur Poetik

### Mal wieder einen Schritt voraus:



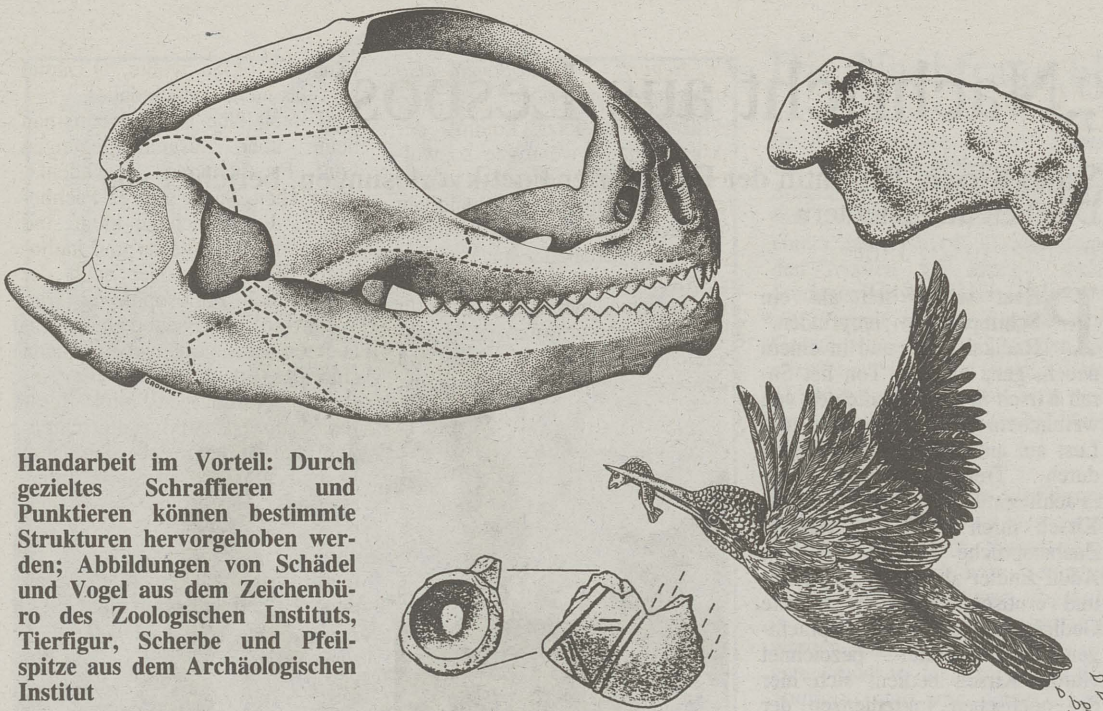
Wir drucken Eure  
Diplomarbeiten und Dissertationen  
d i r e k t von Diskette.

Interessiert?  
Wir informieren Euch gerne!

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-18.30  
Sa. 9.00-14.00

TOP-KOPIE GMBH  
Adalbertstr. 21 a 60486 Frankfurt/M. Tel. (0 69) 70 52 90





Handarbeit im Vorteil: Durch gezieltes Schraffieren und Punktieren können bestimmte Strukturen hervorgehoben werden; Abbildungen von Schädel und Vogel aus dem Zeichenbüro des Zoologischen Instituts, Tierfigur, Scherbe und Pfeilspitze aus dem Archäologischen Institut

## Seele in Vogelfedern

An der Goethe-Universität werden sonnenbadende Rotkehlchen, winzige Mäuseschädel, unzählige Keramikscherben und Knochenfunde akribisch genau aufs Papier gebannt — in den Zeichenbüros, die an den Instituten für Archäologie und Zoologie eingerichtet sind.

Was auf den ersten Blick kurios anmutet, hat einen durchaus ernsthaften, wissenschaftlichen Hintergrund. Denn „die Dokumentation von Forschungsarbeiten und wissenschaftliches Zeichnen sind untrennbar miteinander verbunden“, erklärt Birgitt Wiesmüller, die zur Zeit an ihrer Dissertation im Fachbereich Archäologie arbeitet und auf den Dienst der Zeichnerinnen am Institut angewiesen ist. „Nur qualitativ hochwertige Zeichnungen in Verbindung mit Publikationen oder Dissertationen führen zu einer erfolgreichen Informationsvermittlung und guten Präsentation der Ergebnisse.“

Wissenschaftliches Zeichnen ist unverzichtbar für Professoren, Doktoranden und Diplomanden, Dissertationen, Vorträge und Publikationen — so auch im Sonderforschungsbereich 268 der Archäologie.

Hier sind es Monika Heckner und Barbara Voss, die sich täglich mit Fundstücken aus der westafrikanischen Savanne beschäftigen und diese zeichnerisch dokumentieren. Schon während ihres Graphikstudiums an der Fachhochschule in Wiesbaden hat Barbara Voss sich auf wissenschaftliches Zeichnen spezialisiert. Nach einem Abstecher in die Verlagswelt, um Glückwunschkarten zu illustrieren, ging sie für ein Jahr an das Museum Wiesbaden, bevor sie vor acht Jahren beim Aufbau des Zeichenbüros an der Goethe-Universität half. Auch ihre Kollegin Monika Heckner absolvierte ein Kunststudium, arbeitet freiberuflich als Graphikerin für Archäologen und teilt sich seit 1993 die volle Planstelle mit ihrer Kollegin.

Für das Team Voss/Heckner bedeutet wissenschaftliches Zeichnen, sämtliche Fundstücke maßstabsgetreu auf Papier zu bannen. Das Verhältnis von 1:1 garantiert eine realitätsnahe, detaillierte Abbildung der gefundenen Objekte: Pfeilspitzen, Pfeifen, Schmuck, Steine, Keramikscherben oder -gefäße, Knochen bis hin zu kompletten Skeletten.

Gegenüber Fotos oder Computern hat die zeitaufwendige und da-

durch kostspielige Handarbeit einen Vorteil: Durch gezieltes Schraffieren und Punktieren bei z. B. einem beschlagenen Stein können bestimmte Strukturen hervorgehoben werden. Durch diese gewollte zeichnerische Übertreibung kann der Betrachter wichtige Informationen leichter aufnehmen. Zu den bevorzugten Arbeiten der beiden Graphikerinnen gehört das Zeichnen von aufwendigeren Arbeiten wie zum Beispiel Harpunen, kleinen Figuren oder Schmuckstücken. Hierin sehen die Graphikerinnen eine willkommene Abwechslung neben den zur täglichen Routine gewordenen Zeichnungen von Keramikscherben und Tonstücken und dem Bestimmen von Gefäßumfängen anhand vorgefertigter Schablonen.

Während Barbara Voss und Monika Heckner sich täglich steinernen Objekten und unzähligen Tonscherben gegenübersehen, geht es in der Zoologie abwechslungsreicher zu; eine Tatsache, die damit zusammenhängen mag, daß das Zeichenbüro der Archäologie einem Professor zuarbeitet, das Zoologie-Zeichner-Team Klaus Grommet/Ellen Mostafawy hingegen Illustrationen für zwölf Professoren ausführt.



Auch in diesem Büro dienen in erster Linie Fotos, Zeichnungen, Skeletteile oder narkotisierte Tiere als Vorlage, doch es kann schon einmal passieren, daß sich ein Graphiker auch unvermittelt auf der Jagd nach einem hochgiftigen Tier befindet. So geschehen, als Klaus Grommet einen Skorpion zeichnen sollte, der kurzerhand sein Gefäß verließ und sich auf Wanderschaft begab.

Die Bandbreite der zu zeichnenden Objekte — teilweise unter Anwendung eines Binokulars — reicht von Tierentwicklungsstufen und Skeletten über Nerven und Vögel bis hin zu Pflanzen. Aber auch das Zeichnen von technischen Geräten, Versuchsanordnungen und Diagrammen gehört zum Aufgabenbereich. Die Zeich-

nungen werden nach klaren Vorgaben in Schwarz/Weiß oder — seltener — Farbe angefertigt. Auch hier arbeiten die Zeichner mit dem übertriebenen Herausarbeiten von Details zur Verdeutlichung von Fakten. Und manchmal, wenn die Graphikdesignerin mit Berufserfahrung am wissenschaftlichen Institut für Pflanzenkrankheiten und -schädlinge in Teheran ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Aquarellieren und Federzeichnen von Tieren, nachgeht, kann es vorkommen, daß sie sich vollständig in ihre Arbeit versenkt — „meine Seele verliert sich dann in diesen Vogelfedern“.

Auch Klaus Grommet, Graphikdesigner mit Werbeagenturerfahrung und seit 15 Jahren im Uni-betrieb tätig, kennt diesen meditativen Zustand, der sich etwa beim detaillierten, konzentrierten Zeichnen an einem Mäuseschädel einstellt. Auf die Frage, welches Objekt die beiden gerne einmal zeichnen würden, hat Ellen Mostafawy die Antwort spontan parat: „Einen Löwen.“ Ihr Kollege, zögernd, kann sich vorstellen, einmal einen Käfer in aufwendiger, großflächiger Airbrush-Arbeit aufs Papier zu bringen.

Seinen Wunsch, mehr gestalterisch zu arbeiten, verwirklicht Klaus Grommet derzeit im Entwerfen von Karikaturen oder dem Schreiben und Illustrieren eines Kinderbuches. Doch der neu angeschaffte Computer mit Zeichenprogrammen, hofft Grommet, wird auch Spielraum fürs Kreative bieten, wie etwa das Gestalten der Homepage im Internet und von Postern für Kongresse.

Daß die moderne Technik sie eines Tages ersetzen könnte, befürchten die Graphikerinnen und Graphiker nicht. Sie wissen aus Erfahrung, daß es künstlerische und zeichnerische Ansprüche gibt, die keine Maschine übernehmen kann. Meint Monika Heckner: „PC-Bilder haben nun mal etwas Steriles.“

Maya Wittmaack

## Welche Lehre braucht die Universität?

Darüber debattierten erstmals in einem Workshop Professorinnen und Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende.

Warum will jemand an der Goethe-Universität studieren, lehren und forschen? Mit dieser Frage begannen die Teilnehmenden den Workshop zum Thema „Aufgabe der Universität“. Und wie sich schnell herausstellte, sind es die Freiräume des wissenschaftlichen Studierens, Lehrens und Forschens, die zum Kontakt mit der Frankfurter Universität motivieren. Daraus folgte für die rund 30 Teilnehmer des Workshops, daß die Universität unter dem zunehmenden Ökonomisierungs- und Konkurrenzdruck sicherstellen müsse, daß diese Freiräume auch gewahrt bleiben. Dazu solle sie die Freiräume nicht nur unterstützen, sondern flexiblere Strukturen der Verwaltung einführen, indem etwa die studentische Beteiligung an der Selbstverwaltung der Universitäten und offenere Studienordnungen unterstützt werden.

Spricht man über notwendige Veränderungen, stellt sich zunächst die Frage der Aufgabe der Universität: Was hat Universität zu leisten — wissenschaftliche Bildung oder berufsorientierte Ausbildung? Neben der Wissensvermittlung als Grundlage für Berufsausbildung und wissenschaftliches Arbeiten steht zunehmend die Vermittlung bestimmter Kompetenzen im Zentrum. Doch die Frage ist, ob die universitäre Ausbildung in ihrer bestehenden Form diese Kompetenzen überhaupt vermitteln kann und — wenn dies nicht der Fall ist — welche neuen Lehr- und Lernformen dies erreichen können.

Mit neuen Lehr- und Lernformen beschäftigte sich folglich der zweite Teil des Workshops. Zur Einleitung in die Thematik wurden drei Projekte vorgestellt: Nicola Scheid aus dem FB 05 präsentierte Selbstorganisiertes Lernen und handlungsorientiertes Training (SOL) in der pädagogischen Psychologie, Dr. Johannes Moser (FB 9) stellte forschendes Lernen in der Kulturanthropologie vor und Dr. Frank Nonnenmacher (FB 3) führte in einen interdisziplinären, problemorientierten Ansatz ein, der im Grundkurs zur Einführung in die Didaktik der Sozialwissenschaften angewandt wird. In der Diskussion wurde deutlich, daß zwischen Lehrformen und Lerninhalten öfter Diskrepanzen auftreten und deshalb Studien- und Prüfungsordnungen die neuen Lernziele einbeziehen und die Lehrformen fortwährend evaluiert werden sollten.

Wie die derzeit heftig diskutierte Evaluation umgesetzt werden könne, war Thema des zweiten Workshopstages. Nicole Tapp, Studentin der Wirtschaftswissenschaften, präsentierte eine an ihrem Fachbereich durchgeführte studentische Veranstaltungsevaluation. Und Monika Schnabel, Referentin für Quantitative Strukturplanung der Universität, stellte die am holländischen Vorbild orientierte Methode der internen und externen Fachevaluation vor; letztere hat zur Zeit Modellcharakter für die laufende Diskussion in der Bundesrepublik und wird in Niedersachsen bereits erfolgreich angewandt. Die interne und externe Fachevaluation besteht

aus einer Kombination der internen Selbstevaluation der Fachbereiche mit anschließender Begutachtung durch eine Gruppe Externer, sogenannter Peers, die sich aus Professoren und Professorinnen desselben Fachs anderer Universitäten zusammensetzen. Die Diskussion um die Evaluationsansätze zeigte, daß ein zentraler Erfolgsfaktor die Kommunikation der Lehrenden untereinander und mit den Studierenden ist. Durch die Evaluation soll dieser Dialog initiiert und ein kontinuierlicher Lern- und Verbesserungsprozeß in Gang gesetzt werden. Potentielle Probleme der Evaluation liegen in den Ängsten und Vorbehalten bei den Betroffenen. Allerdings wird die Evaluation sinnlos, wenn die gewonnenen Erkenntnisse nicht — durch Förderung oder Sanktion — umgesetzt werden.

Im ersten Workshop zur Lehre konnten nur einige der bestehenden Probleme angesprochen werden, die zukünftig nur im Prozeß der gemeinsamen Zusammenarbeit aller gelöst werden können. Richtungsweisend scheint dabei die Form der im Workshop geführten Diskussion zu sein. Ein erster Schritt zu einem kontinuierlichen Dialog von Lehrenden, Mittelbau und Studierenden unternimmt die Initiative, in den Fachbereichen sogenannte „Runde Tische“ zu gründen.

Mit den Themenschwerpunkten Projektstudium, Evaluation, Teilleistungsstudium, Tutorien und Studienabbruch sollen andererseits die Workshops fortgesetzt werden. Zusätzlich ist die Erstellung eines Readers vorgesehen, der allen Fachbereichen zur Verfügung gestellt wird.

Als weitere Perspektive ist für 1997 ein „Tag der Lehre“ geplant, an dem alle Fachbereiche neue Lehr- und Lernformen gezielt einsetzen, ausprobieren und sich über Erfahrungen anderer Hochschulen informieren können. Nähere Informationen erteilt Heidemarie Barthold, Referentin für Lehr- und Studienangelegenheiten, Telefon 069/798-22476.

Claudia Bremer, Gernot Rumpf, Jan Wagner für die Workshop-Teilnehmer

### IMPRESSUM

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: der Präsident der Universität Frankfurt am Main. Redaktion: Pia J. Barth (verantwortl.), Mitarbeit: Sven Stille, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069/798-22531 oder -22472, Telex: 413932 unif d., Telefax: 069/798-28530, e-mail: presse@ltg.uni-frankfurt.de

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631. Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UNI-REPORT erscheint alle drei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



# „Es war ein gegenseitiges Abarbeiten der Argumente“

Christian Winter ist ein Wiederholungstäter: Zum fünften Mal in 20 Jahren amtiert der Zoologe als Vizepräsident der Goethe-Universität. Ein Gespräch über Hochschulpolitik damals und heute, über das Wiedersehen mit einem alten Bekannten und die Diskussion über die Zusammenlegung der Fachbereiche.

**Uni-Report:** Herr Winter, wenn Sie die Hochschulpolitik 1977, ihrer ersten Amtszeit als Vizepräsident, und 1996 vergleichen — worin unterscheidet sie sich?

**Christian Winter:** Der Senat beispielsweise ist politischer geworden, weil etwa die Diskussion, ob ein Minister oder eine Ministerin in die Reihenfolge eines Berufungsvorschlags eingreifen darf, heute zu einem hochschulpolitischen Thema wird. Und zwar so, daß der Senat eine Kommission dazu einrichtet. In den sechs Jahren nach '77, in denen ich den Senat betreut habe, ist nur einmal eine Senatskommission gegründet worden; dabei ging es um eine politisch umstrittene Berufung im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften. Es gab damals also keine Auseinandersetzung zwischen dem Senat und dem Ministerium, sondern zwischen dem stark links gekennzeichneten Fachbereich 3 und dem Rest des Senats. Heute geht es dagegen bei einer Berufung in erster Linie um wissenschaftliche Qualifikation; das scheint mir die oberste Maxime zu sein, und das ist auch die Maxime, die wir uns wünschen.

**Uni-Report:** Die Gremienmitglieder entschieden also nach hochschulpolitischer Gruppenzugehörigkeit, also aus Überzeugung oder Fraktionszwang.

**Winter:** Ja, ich habe den Eindruck, daß die hochschulpolitischen Gruppierungen heute an Bedeutung verlieren. Mit dem Ende der Ära des Präsidenten Ring wurden die Entscheidungen an dieser Universität nicht mehr mit der Mehrheit der sogenannten großen Koalition gegen eine linke Opposition gefällt. Das begann im Grunde schon, als die Gruppe „Universitas“ gegründet wurde; sie war zwar eine Opposition gegenüber dem Präsidenten, aber keine politische Opposition.

**Uni-Report:** Was war denn davor politisch brisant?

**Winter:** Ein Politikum allerersten Ranges waren die Numerus-clausus-Beschlüsse. Die waren so brisant und von solchen Tumulten begleitet, daß sich die Ständigen Ausschüsse in einen Gasthof im Stadtwald zurückzogen, um hinter Stacheldraht und Polizeischutz zu tagen.

**Uni-Report:** Wer war am Tumult beteiligt?

**Winter:** Studenten und die Opposition, also auch Professoren.

**Uni-Report:** Und dabei ging es immer um den Numerus clausus?

**Winter:** Heikel, aber nicht von diesem Ausmaß, war auch die Musterstudienordnung, die in der Universität auf die Bahn gebracht werden sollte. Die Fachbereiche wollten in bezug auf ihre Studienordnungen keinen Gestaltungsspielraum abgeben. Wir in der Administration haben aber gesehen, daß es auf diese Art und Weise niemals zu Studienordnungen kommen würde. Wir wollten einen Rahmen vorgeben, um eine Diskussion anzuregen.

**Uni-Report:** Daß über eine Studienordnung debattiert wird, ist

aber doch auch heute nicht ungewöhnlich.

**Winter:** Neuerdings wieder, aber in einer Zwischenphase hat uns das eigentlich nicht mehr beschäftigt. Was damals auch nicht möglich war: über eine Zwischenprüfung im Magisterbereich zu diskutieren. Die alte Magisterordnung war ein unglaubliches Gebilde. Das hat sich geändert. Heute haben wir eine praktikable Ordnung mit einer Zwischenprüfungsregelung. Und wir haben auch eine Prüfungsordnung und eine dazugehörige Studienordnung. Und diese Studienordnungen werden formuliert auf der Basis der damaligen Rahmenstudienordnung.

**Uni-Report:** Der politische Aufwand hat sich gelohnt?

**Winter:** Ich würde sagen, ja.

**Uni-Report:** Und die Rolle der Studenten dabei?

**Winter:** Sie sind in den Ausschüssen, vor allem im Ständigen Ausschuß I, viel radikaler aufgetreten als heute. Ich habe kürzlich bei einem Empfang die Gelegenheit gehabt, den berühmten-berühmten Engelbert Schramm wiederzusehen und dabei meinen Augen nicht getraut, als ich diesen jungen Mann wohlgesittet, mit einem wunderbar gestutzten Bart vor mir im schwarzen Sakko sah und der zu mir sagte: „Herr Winter, wenn Sie nicht zu mir gekommen wären, hätte ich Sie begrüßt!“ Daran sieht man, daß es zwischen uns immer noch eine alte, sagen wir, genuine Verbindung gibt.

Dieser Engelbert Schramm hat mich solche Nerven gekostet, solche Adrenalinausschüttungen und solche Aufregungen in den nicht enden wollenden Diskussionen. Weil man seine Argumente nicht einfach vom Tisch wischen konnte. Weil er hintergründig argumentiert hat, so wie noch zwei weitere sehr potente Redner: Egon Becker, in dessen Institut Engelbert Schramm heute arbeitet, und sein Namensvetter Helmut Becker, der leider schon verstorben ist. Diese drei Leute haben uns stundenlang beschäftigt. So was ist heute gar nicht mehr drin.

**Uni-Report:** Fehlt das?

**Winter:** Ja, das fehlt. Denn es war bei Engelbert Schramm und den beiden Beckers immer so, daß sie vor dem Hintergrund eines gesellschaftspolitischen Verständnisses ihre Fragen stellten, das fortschrittlich war und oft sehr gezielt die empfindlichen Stellen unserer Vorlagen getroffen hat. Es war wirklich ein gegenseitiges Abarbeiten von Argumenten.

**Uni-Report:** Nun ist es ja nicht so, daß der Uni heute die hochschulpolitischen Themen ausgegangen wären: Haushaltskürzungen und Reformzwang, das sind brisante Themen. Man geht aber anders mit ihnen um — harmloser?

**Winter:** Die Themen sind ähnlich brisant, aber man geht gelassener mit ihnen um.

**Uni-Report:** Jetzt kommen also Anregungen „von oben“ ...

**Winter:** Ja, jetzt kommt der „Master-Plan“, wenn Sie so wollen, und es hat sich schon in der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses II im Sommer-Semester gezeigt, daß der auch erwartet wird. Derzeit sind wir also dabei, verschiedene Alternativen für eine Neustrukturierung der Fachbereiche vorzulegen, zunächst mit administrativen Argumenten.

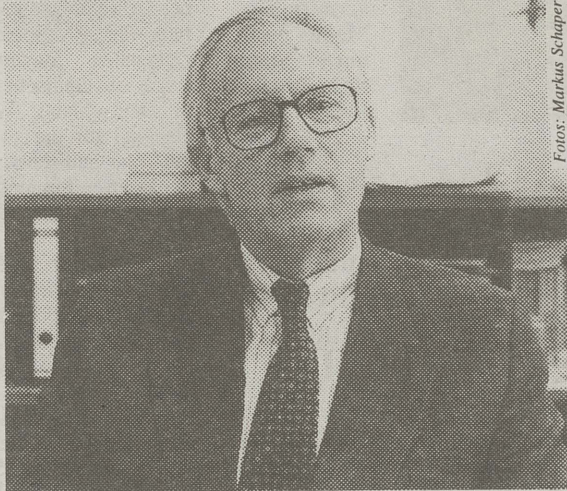


Foto: Markus Schaper

**Vizepräsident Christian Winter:** „Numerus-clausus-Beschlüsse waren so brisant, daß sich die Ständigen Ausschüsse in einen Gasthof zurückzogen, um hinter Stacheldraht und Polizeischutz zu tagen.“

**Uni-Report:** Also positiver?

**Winter:** Ja. Ich möchte einfach daran erinnern: Im Sommer 1994 stellt sich der neue Präsident vor und fragt, ob wir in Zukunft weiterhin 22 Fachbereiche brauchen werden oder nicht etwa 12. Vor diesem Hintergrund haben wir im Herbst 1994 mit den Fachbereichen eine Diskussion geführt dergestalt, daß sich die Fachbereiche Gedanken über ihr Profil machen sollten. An dieser Profildiskussion haben sich bis zum Sommersemester alle widerspruchslos engagiert beteiligt. Allerdings sind wir jetzt der Meinung, daß die Diskussionsphase zu Ende gehen muß und wir langsam mit der konkreten Gestaltung der Fachbereichsneugliederung beginnen müssen.

**Uni-Report:** Einige befürchten die Rückkehr der alten Fakultäten, die Sie ja noch erlebt haben.

**Winter:** Ich kann mich nur an drei Ereignisse erinnern, bei denen ich als Assistent anwesend sein durfte: Das eine war ein Berufungsverfahren, das andere war ein Habilitations- und Promotionsverfahren. In diesen drei Angelegenheiten war das Wissen und die Kenntnis des benachbarten Faches sehr nützlich, vor allem auch, weil dort Qualitätsstandards festgelegt wurden. Wenn jemand wie der Mineraloge O'Daniel nach einem Habilitationsvortrag sagte, diese Leistungen sind gut genug für die venia legendi, hat niemand mehr widersprochen — obwohl man vielleicht aus einem ganz anderen

Fach war. Man wußte, O'Daniel sagt das nicht einfach daher.

Das spielt eine Rolle, wenn man heute über Zusammenlegungen von Fachbereichen nachdenkt. Abgesehen davon gibt es Fachbereiche, die einfach zu klein sind wie etwa evangelische und katholische Theologie oder auch der Fachbereich Philosophie es war. Wenn solche Fachbereiche mit anderen zusammengehen, dann sind das Spektrum und die Ansichten vielfältiger, die Berufungskulturen sind unterschiedlich, und all das mischt sich dann. In meinen Augen ist das im Interesse der Universität. Aber wir haben natürlich ein Problem, wenn ein kleiner Fachbereich wie Informatik überhaupt kein Interesse an einer Zusammenlegung hat.

**Uni-Report:** Und wer nicht will, der muß nicht!

**Winter:** Das wird sich zeigen. Auch in bezug auf die Bereiche Archäologie und Klassische Philologie: Beide wollen zu dem neuen großen Fachbereich Philosophie/Geschichte. Was machen wir aber mit dem Rest ihrer Fachbereiche? Diese Diskussion muß jetzt geführt werden.

**Uni-Report:** Daß rein fachimmanente Gründe für Zusammenlegungen schwer zu finden sind, hat die Fusion von Philosophie und Geschichtswissenschaft gezeigt.

**Winter:** Ja, beide Dekane haben bestätigt, daß eine wissenschaftlich-inhaltliche Begründung praktisch nicht zu leisten ist. Wenn wir sie hätten liefern müssen, hieß es, wären wir gescheitert.

**Uni-Report:** Eine letzte Frage: Hat sich der Alltag eines Vizepräsidenten in den vergangenen 20 Jahren geändert?

**Winter:** Ja, sehr. Früher mußte ein Vizepräsident nicht annähernd soviel repräsentieren wie heute. Wir hatten früher weniger Stiftungsprofessuren, wir hatten weniger prominente Gäste aus dem Ausland und auch nicht so viele Preisverleihungen. All das erfordert eine verstärkte Repräsentation von seiten der Universität.

Die Fragen stellte Pia J. Barth.

## WÄHLEN SIE DEN RUNDUMSCHUTZ DER DAK.

Für alle Arbeitnehmer, ob Arbeiter oder Angestellte, Auszubildende oder Studenten.

Bei uns geht es Ihnen gut!

Telefon DAK  
0 69/9 59 23-204 +  
9 62 34-171



Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand

DAK tut gut.



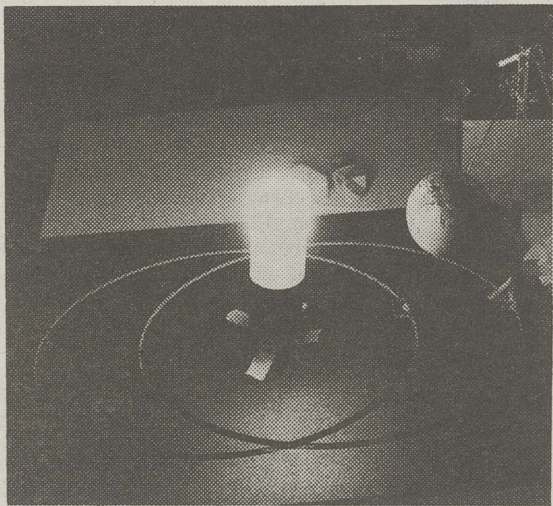


Foto: Riethmüller

**Physikalische Grundlagen spielerisch vermitteln: Modell von um die Sonne rotierender Erde**

## Nach dem Vorbild der Natur

Von diesem Semester an lernen Biologiestudenten, die an Grundschulen unterrichten wollen, Physik — eine Kooperation der Fachbereiche Physik und Biologie macht's möglich.

Ein Brettspiel, bei dem sich Vampire vor dem Licht eines Grabwächters in Schatten flüchten müssen, ein Spiegellabyrinth oder eine Camera obscura sind sicherlich keine Gerätschaften, die ein LI-Student des Faches Biologie in seinem ersten Semester erwarten würde. In Frankfurt werden solche Modelle zur spielerischen Vermittlung physikalischer Grundlagen fortan zum Erstsemester-Alltag gehörender Sachkunde-Lehrer gehören. Seit diesem Semester verpflichtet die neue Studienordnung Biologiestudenten, die später einmal an Grundschulen unterrichten möchten, zum Besuch einer Veranstaltung, die zur Hälfte am Institut für Didaktik der Physik abgehalten wird. Eingeteilt in drei Gruppen, beschäftigen sich die Studenten ein halbes Semester mit den physikalischen Grundlagen von Naturphänomenen, um dann in der zweiten Hälfte des Semesters den jeweiligen biologischen Aspekt zu beleuchten.

Initiiert wurde das in der bundesdeutschen Hochschullandschaft wohl einzigartige Modell von Hans-Joachim Lehnert und Margret Ruppert vom Fachbereich Biologie sowie von Professor Fritz Siemsen vom Institut für Didaktik der Physik. Die Initiatoren verbinden mit dem interdisziplinären Projekt Einsichten und Wünsche. Die Natur teilt ihre Erscheinungen nicht in die Wissenschaften Physik, Biologie und Chemie auf. Ein umfassender, auf Kinder abgestimmter Sachkunde-

unterricht sollte daher lehren, ein Naturereignis als Ganzes zu sehen, gleichzeitig aber spielerisch vermitteln, welche physikalischen, biologischen und chemischen Aspekte zu diesem Ereignis führen. Die Professoren hegen die Hoffnung, daß mit den Grundlagen der drei Disziplinen vertraute Sachkundelehrer dazu beitragen, die Didaktik zu verbessern.

Physikdidaktiker Siemsen wünscht sich weiter, daß mit der Veranstaltung eine Schwellenangst vor der Physik genommen wird. Auch wer sich nur mit Grausen an die Physikstunden der Schulzeit erinnert, muß keine Sorge vor der Veranstaltung haben. Wichtig sei die Freude am Umgang mit Kindern, physikalische Vorkenntnisse würden nicht vorausgesetzt, betont Professor Siemsen. Jene Biologen, die bei der interdisziplinären Veranstaltung ein bis dahin nicht gekanntes Interesse an der Physik bemerken, können übrigens ohne weiteres ihr Studienfach wechseln. Bei den Biologen erworbene Leistungen werden voll anerkannt. Umgekehrt funktioniert ein solcher Wechsel noch nicht, da die Biologen einen unterschiedlichen didaktischen Ansatz verfolgen.

Die Ausweitung des Projekts auf den Fachbereich Chemie ist geplant. Es hat bereits eine Kontaktaufnahme gegeben, doch steht einer Umsetzung der Idee die räumliche Entfernung der Institute im Wege.

Christian Riethmüller

## Eine Integration findet nicht statt

Ein Symposium zur Lage ausländischer Studierender an deutschen Universitäten und speziell in Frankfurt ehrt die DAAD-Preisträgerin Martha Gutierrez.

Die Idee zum Thema wurde im Juni dieses Jahres geboren: Zeitgleich mit der Entscheidung, an Martha Gutierrez den DAAD-Preis für qualifizierte ausländische Studierende zu verleihen, erschien die Sonderauswertung der 14. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks zur Lage ausländischer Studierender in Deutschland. Was lag näher, als eine für die sozialen Belange der ausländischen Studierenden engagierte Studentin mit einem Symposium zum selben Thema zu ehren?

Im Vergleich mit Studierenden aus Deutschland und anderen Industrieländern sind die sozialen Rahmenbedingungen für Studierende aus Entwicklungsländern deutlich schlechter. Dieses ist ein Ergebnis der jüngst erschienenen Sozialerhebung, die Klaus Schnitzer, Referent für Sozialerhebung bei der Hochschul Informations System GmbH, vortrug. So seien Studierende aus Entwicklungsländern in höherem Maß auf Stipendien, Ersparnisse oder eigenes Einkommen angewiesen; sie erhalten, so die Studie, prozentual weniger finanzielle Zuwendung durch die Eltern oder Verwandte als andere Studierende. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen liegt mit 1100 Mark um 150 Mark niedriger als das der Deutschen, sie benötigen aber 1,5 Stunden mehr Arbeitszeit pro Woche, um den selbstverdienten Anteil ihres Einkommens zu erzielen. Die Sozialerhebung ergab auch, daß Studierende aus Entwicklungsländern stärker als Inländer auf Plätze in Studentenwohnheimen angewiesen sind und höhere Mieten für Zimmer auf dem freien Wohnungsmarkt zahlen müssen. Beratung und Betreuung durch Lehrende und die Vermittlung des Lehrstoffs beurteilen die Studierenden aus Entwicklungsländern positiver als ihre Kommilitonen aus Industrieländern; die Kommunikation unter den Studierenden schneidet nach ihrer Einschätzung dagegen erheblich schlechter ab. Der Erziehungswissenschaftler Dr. Lukas Wahab konnte die Ergebnisse der Sozialerhebung mit seiner Doktorarbeit zum Thema „Lebens- und Lernkonflikte ausländischer Studierender in Deutschland am Beispiel der Universität Frankfurt“ und einer empirischen Untersu-

chung zum gleichen Thema stützen: Die von ihm befragten Studierenden geben signifikant häufig an, daß sie sich allein und als Fremde fühlen, Heimweh haben und sich in der deutschen Mentalität und Gesellschaft nur schwer zurechtfinden. Mit Ausnahme des Gefühls von „Alleinsein“ verringern sich diese Schwierigkeiten auch im Lauf des Studiums nicht, eine wirkliche Integration findet nicht statt (Abb. 1). Von den in Frankfurt befragten Studierenden beurteilen weiterhin mehr als 30 Prozent ihre finanzielle Lage als schlecht bis beängstigend, mehr als 65 Prozent machen sich über Ausländerfeindlichkeit Sorgen. Die schlechte Wohnsituation beeinflusst männliche Studierende stärker als weibliche, indem sie etwa neben ihrem Studium jobben. Vor allem Studierende aus dem islamischen Kulturraum beurteilen ihre finanzielle Situation als schlecht, weil etwa eine ausreichende finanzielle Unterstüt-

zung durch die Familie fehlt. Auffallend ist, daß hohe Erwartungen an die Hilfeleistung durch Institutionen (Auslandsamt, Studienberatung, Hochschullehrer) bestehen, aber zur konkreten Problemlösung eher Freunde, Verwandte und Landsleute angesprochen werden (Abb. 2 und 3). In der anschließenden Diskussion wurden neben methodischen und inhaltlichen Fragen der beiden Studien auch konkrete Lösungsmöglichkeiten für Probleme ausländischer Studierender besprochen. Einig war man sich, daß es mehr Veranstaltungen zu diesem Thema geben solle. Und HIS-Mitarbeiter Schnitzer nahm die Anregung mit, bei der Ausarbeitung des Fragenkatalogs für die anstehende 15. Sozialerhebung die Expertise ausländischer Studierender aus Frankfurt in Anspruch zu nehmen.

John-Andrew Skillen  
Akademische Auslandsstelle

### Wo/von wem hättest Du Dir mehr Hilfe erwartet?

Universitäre Hilfen :	Mittelwert	Anzahl
Akademische Auslandsstelle	Ø=2,93	(N=166)
Studienberatung	Ø=2,91	(N=164)
Professoren und Dozenten	Ø=2,87	(N=167)
Studentenwerk	Ø=2,59	(N=157)
Prüfungsamt	Ø=2,38	(N=156)
ASTA	Ø=2,31	(N=145)
BAFöG-Amt	Ø=2,14	(N=151)
Private Hilfen :		
Familie/Eltern/Freunde	Ø=1,88	(N=156)
Landsleute	Ø=1,82	(N=157)
Deutsche Kommilitonen/innen	Ø=1,79	(N=159)

(1 = überhaupt nicht, 2 = ein wenig, 3 = teilweise, 4 = sehr)

Hilfestellungen für ausländische Studierende

(Quelle: Diss. Lukas Wahab)

### DAAD-Preis an der Goethe-Uni



Foto: Skillen

Martha Gutierrez

„Mit diesem Preis wird anerkannt, daß Du gegen die Tendenz des Rückzugs ausländischer Studierender aus der universitären Öffentlichkeit Antriebskräfte entwickelt und gebündelt hast und neben der individuellen Perspektive den Raum des politischen und öffentlichen Diskurses gesucht und an dieser Universität mitentfaltet hast“, lobte Ulrike Hammer von der Katholischen Hochschulgemeinde die diesjährige Trägerin des DAAD-Preises für besonders qualifizierte ausländische Studierende an der Universität Frankfurt. Die 27jährige Martha Gutierrez aus Kolumbien erhielt den Preis in Höhe von 2000 Mark, der jährlich vom Deutschen Akademischen Austauschdienst zur eigenverantwortlichen Vergabe an den Hochschulen ausgeschrieben wird, für ihre ausgezeichneten

fachlichen Leistungen und ihr herausragendes Engagement für die soziale Situation ausländischer Studierender an der Universität Frankfurt.

Martha Gutierrez hat den „klassischen“ Weg einer ausländischen Studentin durchlaufen: Nach der sprachlichen Vorbereitung und dem Besuch des Studienkollegs in Frankfurt begann sie ein Studium der Politikologie, das sie nach fünf Jahren mit der Magistra Artium und der Note „sehr gut“ abschloß. Neben ihrem Studium, das sie durch ihre Mitarbeit in der Akademischen Auslandsstelle finanzierte, setzte sich die Kolumbianerin von Anfang an für die Belange ausländischer Studierender ein: Sie entwickelte ein Orientierungsprogramm für ausländische Studienanfänger, war Tutorin für ausländische Studierende im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, baute eine Interessenvertretung ausländischer Studierender im Rahmen des Ausländerreferats des ASTA auf, war Gründungsmitglied des Frankfurter Vereins zur Förderung ausländischer Studierender in Not e. V. und damit über viele Jahre eine feste und zuverlässige Ansprechpartnerin für die Institutionen, die sich in Frankfurt mit dem Ausländerstudium befassen. jas



IHR ARBEITSAMT

### Studenten/Studentinnen!

Wir haben Jobs für Sie:

- Bürotätigkeiten • Telefondienste • Nachhilfe
- Kraftfahrertätigkeiten • allgemeine Hilfstätigkeiten



Studenten Zeitarbeit-Vermittlung

JOB Zeitpersonal Schüler und Studenten  
Leipziger Straße 67 · 60487 Frankfurt/M.  
Telefon: 069/21 71-22 30, -22 33 · Telefax: 069/21 71-21 24

INFORMIERT · BERÄT · VERMITTELT

Informationen auch über T-Online





# „Wissensspeicher“ Stadtarchiv

Das Institut für Stadtgeschichte gehört zu den bedeutendsten deutschen Kommunalarchiven. Sein Bestand reicht von Dokumenten des alten Stadtarchivs aus dem 9. Jahrhundert bis zu Nachlässen bedeutender Zeitgenossen.

Kein Gedächtnis ist so leistungsfähig wie die Festplatte eines Computers. Und mit den Menschen sterben auch deren Erinnerungen. Deshalb erfand der Mensch das Archiv. Archive sind Wissensspeicher, keine Stapelplätze verstaubter Akten und Urkunden. Die Geheimarchive der Vergangenheit, zugänglich nur für eine auserwählte Minderheit, bunkerten Herrschaftswissen. Heute sind Archive für jedermann zugänglich. Eine gezielte Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit soll die vorhandenen Quellen auch für den Laien nutzbar machen und die Erforschung und Kenntnis historischer Zusammenhänge fördern. Das Institut für Stadtgeschichte ist eines der bedeutendsten deutschen Kommunalarchive. Hervorgegangen aus dem alten Stadtarchiv, dessen Geschichte sich bis ins frühe 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, steht das Institut mit seiner bis in das Jahr 882 zurückreichenden

neue Fragestellungen herangezogen werden können. Die vorhandenen Akten, Urkunden und sonstigen Dokumente sind zeitlich und inhaltlich drei Abteilungen zugeordnet. Sie werden durch eine rund 53.000 Bände umfassende Francofurtensien-Bibliothek ergänzt. Das „Alte Archiv“ umfasst die mittelalterliche und frühneuzeitliche Überlieferung der städtischen Verwaltung und der in Frankfurt ansässigen geistlichen, sozialen und kulturellen Institutionen und Vereinigungen sowie verschiedener Vororte und Gemeinden des Umlandes. Hier werden neben dem Archiv des Rats und seiner Ämter auch die Archive des Dominikanerklosters, des Leonhardsstiftes und anderer Klöster und Stifte verwahrt. Eine Ausfertigung der Goldenen Bulle von 1356/66, des „Grundgesetzes“ des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, zählt neben den beiden Messeprivilegien Kaiser Friedrichs II. und Kaiser Ludwigs des Bayern von 1240 bzw. 1330 zu den wohl bekanntesten und bedeutendsten Stücken des Hauses. Die Abteilung „Moderne Akten“ ist aus dem Städtischen Verwaltungsarchiv hervorgegangen, das im späten 19. Jahrhundert als Ergänzung zum Alten Archiv gegründet worden war. Die zeitliche Trennlinie zwischen den beiden Abteilungen bildet die 1866 vollzogene Besetzung Frankfurts durch Preußen und der damit verbundene Verlust der staatlichen Selbständigkeit. Unter den „Modernen Akten“ finden sich die Akten des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der städtischen Ämter, Institutionen und Gesellschaften aus der Zeit nach 1866/67 sowie die Archive der ab 1928 eingemeindeten Stadtteile. Die Abteilung „Dokumentation und Sammlungen“ ist durch eine große Bandbreite von Aufgaben gekennzeichnet. Zu den Beständen, die von ihr betreut werden, gehören nicht nur Privat- und Firmenarchive, sondern auch Nachlässe bekannter Frankfurter Persönlichkeiten, Chroniken, Manuskripte, Autographen, Zeitungen und Zeitschriften sowie eine zeitgeschichtliche Dokumentation zu Personen- und Sachbetreffen. Die schriftliche Überlieferung wird ergänzt durch eine umfangreiche Kartensammlung und ca. 300.000 topographische und ereignisgeschichtliche Fotos. Neben die drei bereits genannten Abteilungen sind vor einigen Jahren zwei weitere getreten, die sich verstärkt mit der Vermittlung und Koordinierung von Archivarbeit und historischer Forschung befassen. Zum regelmäßigen Angebot der Abteilung „Historische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit“ gehören Ausstellungen, Führungen, Gruppenbetreuung und die Zusammenstellung von didaktischem Material zu den verschiedensten historischen Themen. Die Abteilung „Geschichtsiniciativen und Kleinarchive“ versteht sich als Informationsbörse für Geschichtsiniciativen, Stadthistoriker und sonstige historisch Interessierte. Ein wesentlicher Teil der Arbeit dieser Abteilung besteht in der Durchführung von Diskussionsveranstaltungen mit Zeitzeu-

**Institut für Stadtgeschichte (Karmeliterkloster), Karmelitergasse 5, 60311 Frankfurt am Main, Tel.: 069/ 212-36276, Fax: 069/ 212-30753**  
**Öffnungszeiten des Lesesaals: Mo.—Do. 8.30—17 Uhr, Fr. 8.30—15 Uhr**

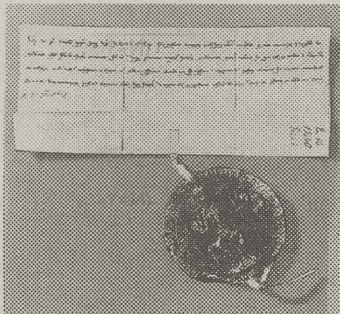


Weshalb der Mensch das Archiv erfand: Das Institut für Stadtgeschichte im ehemaligen Karmeliterkloster speichert das historische Wissen der Stadt Frankfurt

gen und der Betreuung des städtischen Gedenktafelprogramms. Das Institut hat in den vergangenen Jahren immer wieder durch Ausstellungen auf seine Arbeit aufmerksam gemacht. So waren Anfang dieses Jahres anlässlich des 150. Geburtstages von Oberbürgermeister Franz Adickes (1846-1915) unter dem Titel „Durchbruch zu Moderne - Frankfurt um 1900“ zahlreiche Bild- und Schriftdokumente aus der

Zeit der Jahrhundertwende zu sehen. Seit Ende September lädt die Ausstellung „Frankfurt - Ansichten“ anhand von Karten und Zeichnungen von Matthäus Merian bis Johann Friedrich Morgenstern dazu ein, die städtebauliche Entwicklung Frankfurts vom 17. bis zum 19. Jahrhundert zu ver-

folgen. Ausstellungen und Institut sind während der allgemeinen Öffnungszeiten frei zugänglich. Nahezu sämtliche Bestände des Hauses stehen für Forschungszwecke zur Verfügung und können im Lesesaal des Instituts eingesehen und bearbeitet werden.  
**Helmut Nordmeier**



(oben) Fundstück aus dem „Alten Archiv“: Messeprivileg Kaiser Friedrichs II. von 1240

(unten) Exponat aus „Moderne Akten“: Karikatur von Lino Salvini zur Revolution von 1918

Überlieferung in der deutschen Archivlandschaft nahezu einzigartig dar. Seine Bestände übertreffen mit über 20.000 Regalmetern an Umfang und historischem Gewicht die der meisten vergleichbaren Kommunalarchive. Neben dem in der städtischen Verwaltung anfallenden Schriftgut übernimmt das Institut auch Dokumente von Privatpersonen, Vereinen, Firmen und sonstigen Institutionen und sichert diese für die Nachwelt. So verfügt es über einen reichen Fundus kultur-, sozial-, wirtschafts- und verfassungsgeschichtlicher Quellen, die von Wissenschaftlern, Studenten, Schülern und historisch Interessierten für vielfältige und immer

DeutschlandRadio

Die zwei Programme. Bundesweit. Werbefrei.

Ich höre was,  
was du  
nicht siehst.

In Frankfurt/Main:

Deutschlandfunk. UKW 97,6

Das Informationsprogramm.

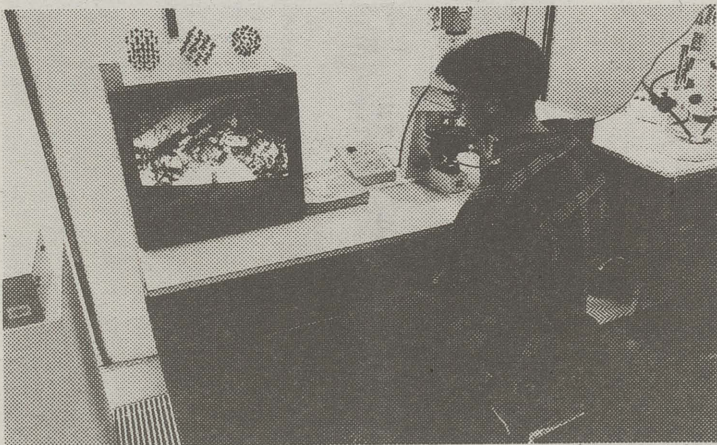
DeutschlandRadio Berlin. Kabel 90,10

Information. Kultur. Musik.

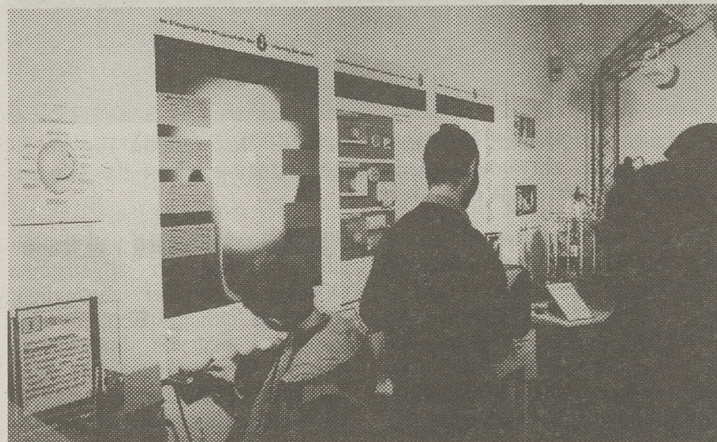
Weitere Frequenzen und Infos: 01 80-230 42 72

ARD/ZDF-Videotext: Tafeln 630-637; Internet: <http://www.d-radio.de>





Reise zum Mittelpunkt der Erde: das Institut für Mineralogie



Das Ei im Mittelpunkt: die Arbeitsgruppe „Energistoffwechsel“ am Zoologischen Institut



Drehbuch eines molekularbiologischen Kriminalfalls: das Zentrum für Rechtsmedizin



Was ist und zu welchem Ende brauchen wir Nebelwerfer: Jugendliche Interessenten am Stand des Zentrums für Umweltforschung



Spiegelbilder „riechen“: das Institut für Lebensmittelchemie



## Forschung made an der Goethe-Universität

Wie fröhlich ist die Wissenschaft? Institute und Wissenschaftler der Universität gaben im Rahmen der „Wissenschaftstage“ der Stadt Frankfurt Einblicke in ihre Forschung.

Wann hat es das schon einmal gegeben — ein Institut der Universität Frankfurt im Schaufenster einer Ausstellungshalle? Bei den „Wissenschaftstagen“ der Stadt Frankfurt im Kunstverein konnten Besucherinnen und Besucher die Präsentation des Instituts für Mineralogie vom Römer aus betrachten. Und wen diese Attraktion in den Kunstverein lockte, der wurde am Stand der Physiker über den Urknall im Labor informiert, konnte bei den Mathematikern die geheime Wissenschaft der Kryptologie ergründen und anderes mehr. Vor allem aber hatten Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, mit (angehenden) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen, bei Workshops Forschung intensiver kennenzulernen oder bei Themenabenden kontroversen Diskussionen zu folgen.

Nicht alle der 27 Projekt-Aussteller der Goethe-Universität waren im Semesterbetrieb in der Lage, ihren Stand acht Tage lang rundum zu besetzen. Doch wer vor Ort vertreten war, wurde zumeist vom Interesse der Besucher belohnt. Die waren froh, einmal hemmungslos neugierig sein zu dürfen und kamen deshalb mitunter gleich mehrmals. Was sie freilich nicht zu Gesicht bekamen, waren die Arbeiten im Vorfeld, u. a. des Psychologischen Instituts, der Schreiner und Maler, zudem der Einsatz von Mitarbeitern des Hochschulrechenzentrums, die für die Internetverbindungen der Projekte eine Leitung zur Universität erschlossen; unsichtbar blieben die Mehrarbeiten für Poststelle und Druckzentrum, für die Hausarbeiter, die den Transport der Ausstellungsexponate besorgten, für das Didaktische Zentrum und viele andere Einrichtungen und nicht zuletzt der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Unsichtbar blieben am Ende auch 750 Kilogramm Sand, die bei der Projektpräsentation des Instituts für Mineralogie ihren Dienst taten und nach dem Abbau auf wunderbare Weise verschwunden sind. pb

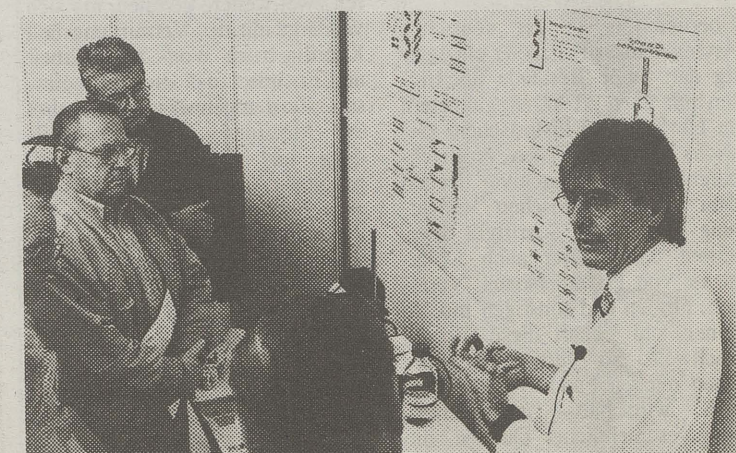
(Spiel-)Raum für ungewöhnliche Nachbarschaften im Kunstverein, I: Urknall im Labor der Kernphysiker trifft Lebertransplantation der Klinik für Allgemein Chirurgie und vieles andere mehr



Fakirbrett-Sandwich mit Professor: Demonstration des Physikdidaktikers Fritz Siemsen beim Workshop „Physik für alle“

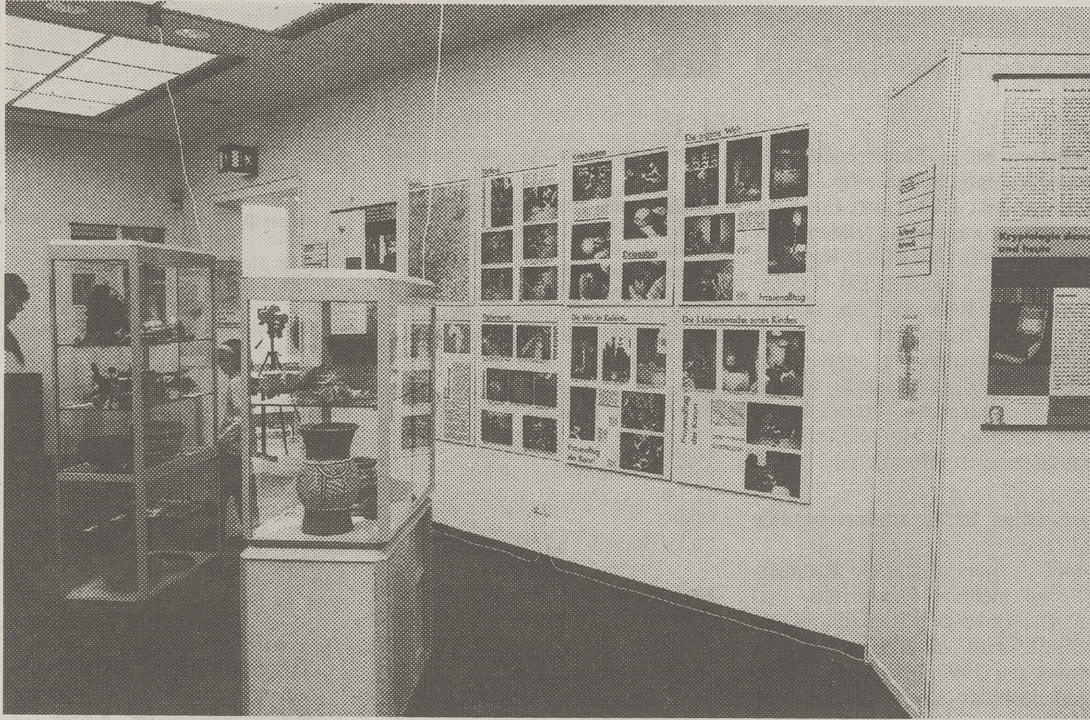


Applaus bei Helen Leuningers Workshop „Gegen Vorurteile: Wie Gebärdensprache erforscht wird“



Was ist Gentechnik? Theodor Dingermann beim Schnupperkurs „Gentechnologie“





(Spiel-)Raum für ungewöhnliche Nachbarschaften II: Buschmannforschung der Afrikanischen Sprachwissenschaften trifft Kryptographie der Mathematiker, Rückenfunktionstest des Instituts für Sportwissenschaften trifft Spracherkennung des Instituts für Angewandte Physik und Institut für Phonetik und anderes mehr



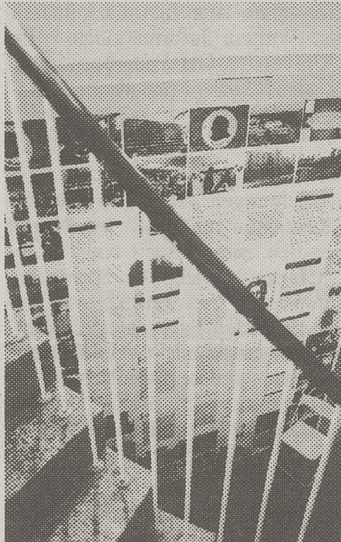
Installation für Würdenträger: Fotografische Porträts im Sonderforschungsbereich „Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne“



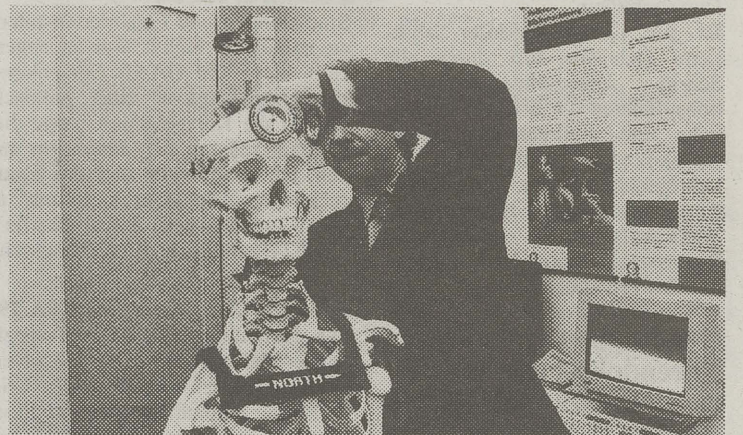
Neue Wege zur Analyse dokumentarischen Erzählens: das Uwe-Johnson-Archiv



Wenn die innere Uhr nicht richtig tickt: Gerta Fleißner gibt Erklärungen zur Chronobiologie



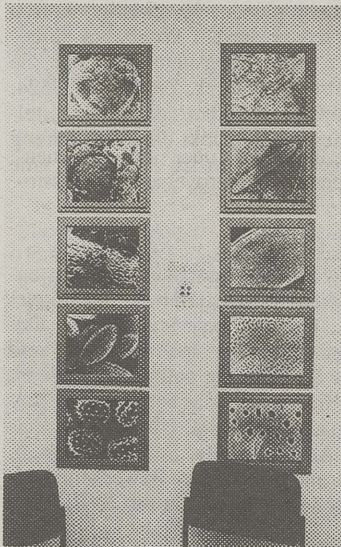
Goethe-Universität und kein Ende: Eine Tafel im Kunstverein informiert von A wie Archäologie bis Z wie Zentrum für Rechtsmedizin



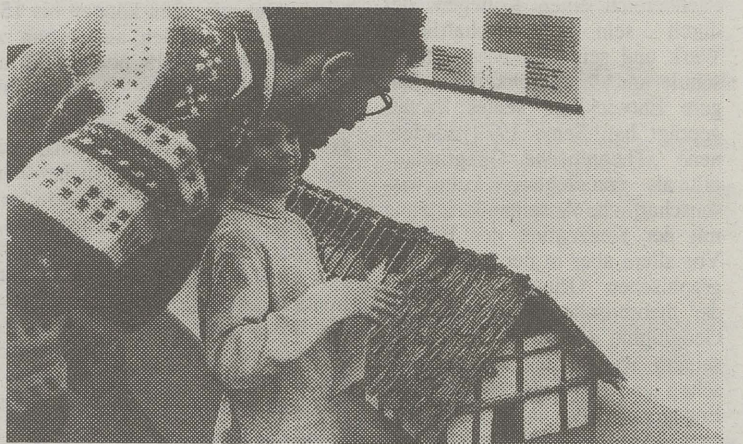
Rückenfunktion im Test: das Institut für Sportwissenschaften



Was ist Kultur: am Stand des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie



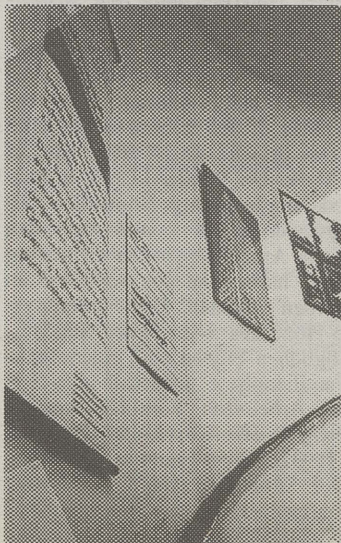
Mikroskopische Innenwelten: Arbeiten aus dem Rasterelektronischen Labor des Fachbereichs Biologie



Das Haus der ersten Bauern: das Seminar für Vor- und Frühgeschichte



Viel Wirbel um Wirbel: Mitmachaktion beim Workshop „Physik für alle“ des Instituts für Didaktik der Physik



Stadt-Landschaft statt Landschaft: das Seminar „Malerei“ des Instituts für Kunstpädagogik



Von der Schönheit der Moleküle: Heinrich Rüterjans am Stand des Instituts für Biophysikalische Chemie und Biochemie



## PERSONEN

**Prof. Dr. Jost Gippert**, Vergleichende Sprachwissenschaft am Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften, wurde im September in die Gelati-Akademie der Wissenschaften in Georgien gewählt.

**Dr. Horst Dieter Hayer**, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen am Fachbereich Neuere Philologien, feiert am 1. Januar 1997 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

**Maria Angeles Lopez-Villarubia**, Senckenbergische Bibliothek, feiert am 7. Dezember ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

**Dr. rer. pol. Heike Schenk-Mathes** habilitierte sich im Juli mit der Schrift „Lieferverträge und Informationsasymmetrie“ im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und wurde zur Privatdozentin ernannt.

**Dr. jur. Stefan Schulze-Kadellbach** habilitierte sich im Juli durch die Schrift „Allgemeines Verwaltungsrecht und Recht der europäischen Gemeinschaft“ und erhielt die Lehrbefähigung für die Fächer öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht.

**Prof. Dr. Wolfgang Schwarz**, Mathematisches Seminar am Fachbereich Mathematik, feierte am 4. Dezember sein 40jähriges Dienstjubiläum.

**Dr. jur. Gerald Spindler** habilitierte sich im Juli durch die Schrift „Unternehmensorganisationspflichten — öffentlich-rechtliche und zivilrechtliche Regelungskonzepte“ und erhielt die Lehrbefähigung für die Fächer Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht.

## Geographen verleihen Ehrendoktorwürde

Der Fachbereich Geographie feiert seinen 25. Geburtstag mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Eugen Wirth. Damit ehrt der Fachbereich einen Kollegen, der durch sein wissenschaftliches Werk und sein Wirken in Hochschule und Öffentlichkeit die jüngere Entwicklung seines Faches geprägt hat. Seine 1979 erschienene „Theoretische Geographie“ gilt als grundlegende kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Konzeption des Faches. Vor allem aber in der (stadt-)geographischen Orientierung, in der theoretischen Fundierung der Geographie des Menschen und in seinem wissenschaftsorganisatorischen und anwendungsbezogenen Engagement (so in seiner Kritik am Aus- bzw. Weiterbau des Main-Donau-Kanals) hat Eugen Wirth die Frankfurter Geographie sehr stark beeinflusst.

Eugen Wirth, 1925 geboren, lehrte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Dort blieb er trotz mehrerer Rufe bis zu seiner Emeritierung im Herbst 1990. Eugen Wirth war außerdem u. a. Sondergutachter und Mitglied im Auswahl Ausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Heisenberg-Programm, Mitglied des Beirats für Wissenschafts- und Hochschulfragen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultur, Vorsitzender des Zentralverbandes der deutschen Geographen, Präsident des Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland in der International Geographical Union.

Klaus Wolf/sst

## STIPENDIEN

### ERASMUS/SOKRATES-Stipendien

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bietet Studierenden der Soziologie oder Politologie, bevorzugt mit Wahlpflichtfach oder Nebenfach Erwachsenenbildung sowie mit Schwerpunkt Kultur und Entwicklung, ERASMUS-Stipendien für 3 bis 12 Monate an. In folgenden Ländern sind noch Plätze zu vergeben: Dänemark (1x Roskilde), Finnland (1x Tampere), Frankreich (1x Lyon, 1x Nantes), Griechenland (1x Rethymnon/Kreta, 1x Athen, 1x Patras), Italien (1x Rom, 1x Pisa, 1x Florenz, 1x Kalabrien), Niederlande (1x Leiden), Norwegen (1x Oslo), Österreich (1x Graz), Portugal (1x Coimbra), Spanien (1x Santiago de Compostela, 1x Sevilla (nur Erwachsenenbildung)). Interessierte können sich persönlich bei der Koordinatorin des Programms, Ingrid Bruch (Turm, Di. und Mi. 12.00 — 13.00 Uhr, Zimmer 2131, Telefon 069/798-22545), über die Bewerbungsvoraussetzungen informieren.

### Promotions- und Postdoktorandenstipendien im Graduiertenkolleg des Heinz Nixdorf Instituts

Im Graduiertenkolleg des Heinz Nixdorf Instituts „Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik“ sind mehrere Promotions- und Postdoktorandenstipendien zu vergeben. Die Höhe des Stipendiums beträgt monatlich 2640 Mark, gegebenenfalls wird ein Verheiratenzuschuß von 400 Mark gewährt. Träger des seit 1993 bestehenden Kollegs sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft sowie die Stiftung Westfalen. Zur Zeit bestehen folgende Schwerpunkte: Parallele Algorithmen und Architekturen, Neuronale Netze und Fuzzy Systeme, Entwurf paralleler Realzeitsysteme für die Mechatronik, Netzwerke für Fertigungsplanung und -steuerung sowie Fortgeschrittene interaktive Systeme / Virtuelle Umgebungen mit Anwendungen der Produktentwicklung und Fertigung. Von den Interessierten wird ein hervorragend absolviertes Studium der Informatik, der Ingenieurwissenschaften oder verwandter Bereiche erwartet, die Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten ist wesentliche Voraussetzung. Weitere Informationen beim Hein Nixdorf Institut, A. Bredewald, Universität-GH Paderborn, Fürstenallee 11, 33102 Paderborn, E-Mail: alex@hni.uni-paderborn.de sowie im Internet unter <http://www.hni.uni-paderborn.de/>.

### Polnisch in Polen 1997

Studierenden und Graduierten aller Fachrichtungen außer Slavistik, die an polnischer Kultur und an engeren Kontakten mit Polen interessiert sind, bietet der DAAD Sprachkursstipendien zum Besuch eines Sommersprachkurses an einer polnischen Universität an. Die Stipendien decken die Kursgebühren sowie die Aufenthalts- und Reisekosten. Studierende müssen sich derzeit im mindestens dritten Fachsemester befinden, bei Graduierten darf das Examen nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Die Bewerbungsunterlagen sowie weitere Details sind bei der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524) erhältlich, Bewerbungsschluß ist der **20. Dezember 1996**.

### Fulbright-Reisestipendien USA 1997/98

Für das Studienjahr 1997/98 vergibt die Fulbright-Kommission Bonn wieder Reisestipendien an Absolventinnen, Absolventen und Studierende, die ab Herbst 1997 in den USA einen mindestens sechsmonatigen Forschungsaufenthalt oder ein Studienjahr planen. Kurzfristige Reisen oder die Teilnahme an Kongressen sind von diesem Programm ausgeschlossen. Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen hält die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524, bereit. Bewerbungen können bis **15. Januar 1997** bei der Auslandsstelle eingereicht werden, auch wenn zu diesem Zeitpunkt die Finanzierung des USA-Aufenthalts noch nicht nachgewiesen werden kann oder eine Zulassung / Einladung einer US-Universität noch nicht vorliegt.

### DAAD-Sommersprachkursstipendien 1997

Zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Sommersprachkurs an einer europäischen Universität während der Sommersemesterferien 1997 bietet der DAAD wieder Teilstipendien an, um die sich Studierende aller Fachrichtungen bewerben können. Englisch- und Französischkurse sind von diesem Programm ausgeschlossen. Interessierte sollten sich derzeit mindestens im dritten Fachsemester befinden und die betreffende Sprache bereits zwei Semester gelernt oder studiert haben. Über nähere Einzelheiten informiert die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524, wo auch die entsprechenden Bewerbungsvordrucke erhältlich sind. Bewerbungsschluß ist der **15. Januar 1997**.

### Stipendien für Frauen

Um es Frauen zu erleichtern, nach einer Unterbrechung ihre wissenschaftliche Tätigkeit fortzusetzen, hat die Johann Wolfgang Goethe-Universität ein Stipendium ausgeschrieben. Voraussetzung für eine Förderung aus dem Bund-Länder-Hochschulsonderprogramm ist die Promotion, im Ausnahmefall kann der Abschluß der Promotion im laufenden Jahre gefördert werden. Bewerberinnen dürfen höchstens 45 Jahre (im Ausnahmefall 42 Jahre) alt sein. Das Stipendium ist ausgelegt auf ein Jahr und beträgt monatlich 1.800 Mark, bei Wiedereinstieg in Promotionen 1.300 Mark. Neben den Wiedereingliederungs-Stipendien bietet die Universität weitere Förderungsmodelle an. Kontaktstipendien fördern Frauen, die ihre wissenschaftliche Arbeit wegen der Erziehung und Betreuung von Kindern unterbrochen haben und nun Anschluß an die Entwicklung des eigenen Fachs finden möchten. Die Förderungsdauer liegt bei ein bis drei Jahren, die Höhe des monatlichen Stipendiums bei 500 Mark. Werkverträge ermöglichen Frauen eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit in der Familienphase außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit. Formlose Anträge an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II: Studienangelegenheiten, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main. Die Bewerbungsfrist für die Vergabe von Stipendien vom 1. April 1997 an endet am **31. Januar 1997**. Informationen (auch zur Form der Anträge): Rosemarie Jahnel, Telefon 069/798-22978.

## VERANSTALTUNGEN

### 4. 12. Mittwoch

**Grundlegende Gedanken über d. Maß in d. bildenden Kunst: 4. Von Triangulatur, von Quadratur u. von menschl. Proportionen**

Prof. Dr. Wolf Spemann  
14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 3  
— Veranstalter: Univ. d. 3. Lebensalters

Reihe „An den Ufern d. Ganges — Neue Aufbrüche d. Theologie in Indien“  
**Der andere Weg zu Gott: Die Gotteserfahrung d. Unterdrückten**  
Prof. Dr. Felix Wilfred, Madras  
16 Uhr c.t., Hörs. H 4, Mertonstr./Ecke Gräfstr.  
— Veranstalter: Fb Kath. Theologie

**Der Wandel vom europäischen zum nationalen Völkerrecht im 19. Jahrhundert**  
Ingo Hueck  
16 Uhr s.t., Juridicum 416  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte

RV „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“  
**Anspruchsverhalten v. Patienten u. Verantwortung im Sozialsystem**  
Prof. Dr. Klaus Jork

16.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: KHG, Fb Humanmedizin

**Mathematik als Schule der Anschauung**  
Prof. Dr. Heinrich Winter, Aachen  
17 Uhr s.t., Raum 711, Robert-Mayer-Str. 10  
— Veranstalter: Inst. f. Didaktik d. Mathematik

**Materialentwicklung bei einem Elektrokonferenz**  
Dr. B. Stapp, Erlangen  
17 Uhr c.t., Hörsaal 1, Marie-Curie-Str. 11  
— Veranstalter: Chem. Institute, Gesellsch. Dt. Chemiker

**Funktionelle Bildung v. Emotionen mit Pet und fMRI**  
Prof. Dr. Dr. F. Schneider, Düsseldorf  
17 Uhr c.t., Hörs. d. Zentr. d. Psychiatrie, Heiner-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

„Studium u. Praktikum in den USA“  
**Video „Studieren in d. USA? — Ein praktischer Ratgeber“ u. anschl. Zwei Semester USA — Ehemalige Stipendiaten berichten**  
17.30 Uhr, AHF, Staufenstr. 1  
— Veranstalter: Amerika Haus Frankfurt, ZENAF

## Stiftungsgastdozentur Poetik: Sarah Kirsch

Die diesjährige Dozentin für Poetik an der Goethe-Universität und Büchnerpreisträgerin Sarah Kirsch hält im Wintersemester 1996/97 an der Goethe-Universität fünf Vorträge zum Titel „Von Haupt- und Nebendrachen. Von Dichtern und Prosaschreibern“. Die Vorlesungen beginnen am Dienstag, dem 14. 1. 1997, und werden, jeweils dienstags, fortgesetzt am 21. 1., 28. 1., 4. 2. sowie am Mittwoch, dem 12. 2. 1997 (Hörsaal VI, Hauptgebäude, Gräfstraße/Mertonstraße). Ergänzt wird die 32. Poetikgastdozentur durch eine Lesung Sarah Kirschs mit dem Titel „Alte Wörter“ am 3. Februar im Frankfurter Literaturhaus (Bockenheimer Landstraße 102, 20 Uhr). Vom 15. 1. bis 14. 2. ist zudem eine Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek zu Leben und Werk Sarah Kirschs zu sehen (Ausstellungsraum der Bibliothek, B-Ebene der U-Bahnstation Bockenheimer Warte). Ausstellungseröffnung ist am 14. 2. um 17 Uhr. **UR**

## Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk

### Hörfunk

— samstags, 13.05 bis 14.00 Uhr, hr 2

#### CampusRadio

7. 12. Mein Studienort: Darmstadt  
14. 12. Magister curiosum — Außergewöhnliche Abschußarbeiten  
21. 12. Wie hältst Du's mit der Religion? Studentische Glaubensbekenntnisse  
28. 12. Kommilitone Halbleiter — Wie der Computer die Lehre verändert

4. 1. Mein Studienort: Marburg

Informationen über CampusRadio sind im World Wide Web (WWW) abrufbar unter „<http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/>“.

— montags, 20.05 bis 20.30 Uhr, hr 2

#### Wissenschaftsjournal

— dienstags, 20.05 bis 20.30 Uhr, hr 2

#### Medien-, Theater-, Filmjournal

— mittwochs, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr 2

#### Forum Leib und Seele

— donnerstags, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr 2

#### Bildungsforum

— freitags, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr 2

#### Umweltforum

— samstags, 17.05 bis 18.00 Uhr, hr 2

#### Forum Medien und Kommunikation

— sonntags, 17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr 2

#### Wissenschaft im Kreuzverhör

— montags bis freitags, 8.30 bis 8.45 Uhr,

15.00 bis 15.15 Uhr, hr 2

— samstags, 9.05 bis 9.30 Uhr, hr 2

#### Wissenswert

— sonntags, 20.05 bis 21.00 Uhr, hr 2

#### Abendstudio

Themen aus Philosophie und Soziologie

— montags bis sonntags, 16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk

#### Forschung aktuell: Aus Naturwissenschaft und Technik

— samstags: **Computer und Kommunikation**

#### sonntags: Wissenschaft im Brennpunkt

#### Hörfunkfrequenzen

Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 MHz, Deutschlandfunk: UKW 103,3 MHz oder MW 1539 kHz



**Leben in Bewegung — In der Luft**  
18 Uhr, Dinosauriersaal/ 1. Lichthof, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Forschungsinst. u. Naturmuseum Senckenberg

**Litauen blickt zur Europäischen Union**  
Prof. Dr. Namavicius, Bonn/Litauen  
18 Uhr c.t., Geowissenschaftl. Hörs., Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Geograph. Gesellschaft

**„We are in a kraal“: Koloniale Marginalisierung u. ethnische Identität in Nordwest-Namibia**  
Michael Bollig, Köln  
18 Uhr c.t., IfHE, Liebigstr. 41, 2. St.  
— Veranstalter: Inst. f. Hist. Ethnologie

**Doi Moi at the crossroads? Recent developments of the Vietnamese Society**  
Prof. Dr. John Kleinen, Amsterdam  
19 Uhr s.t., Hörsaal H 2  
— Veranstalter: Sektion Südostasienwissenschaft. (Inst. f. Oriental. u. Ostasiat. Philologien)

Film:  
**Vier Hochzeiten und ein Todesfall**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

Sonderausstellung  
**„Versteinerte Wälder“ — spektakuläre Zeugen d. Vegetation vor mehr als 200 Millionen Jahren: Versteinerte Wälder auch in unserer Nähe**  
bis Ende März 1997  
— Veranstalter: Forschungsinst. u. Naturmuseum Senckenberg

**5. 12. Donnerstag**

Reihe zu Ehren von H. Brackert anläßl. seines 65. Geburtstags „Der fremdgewordene Text“  
**Über Geld und Liebe. Zu den Floris-Romanen**  
Prof. Dr. Elisabeth Schmid, Würzburg  
14 Uhr c.t., Alter Senatssaal  
— Veranstalter: Inst. f. dt. Sprache u. Lit. II

Vortragsreihe „Contextual Grammars“  
**The Strategy of Maximal Competence in Contextual Grammars**  
Dr. Victor Mitran, Magdeburg  
16.30 Uhr, Magnus-Hörs., Robert-Mayer-Str. 11-15  
— Veranstalter: Fb Informatik

„Pharmazeutisches Seminar“  
**Neuere Aspekte zur Chemie v. Calcium-Kanalblockern**  
Prof. Dr. H. Bartsch, Wien  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

„Botanisches Kolloquium“  
**Mechanismen d. erworbenen Resistenz v. Pflanzen gegen Krankheitserreger**  
Prof. Dr. H. Kauss, Kaiserslautern  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Botan. Inst.

Interdisziplinäre RV „Buddhismus“  
**Die Symbolik d. tibet. Tempels**  
Prof. Dr. Klaus Sagaster, Bonn  
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Inst. f. Wissenschaftl. Irenik, Inst. f. Allgemeinmedizin

**Heroismus in der Renaissance**  
Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann, Bonn  
18 Uhr c.t., Vortragssaal d. Liebieghauses, Schaumainkai 71  
— Veranstalter: Archäol. Inst., Liebieghaus

**E. R. Nele — Ausstellung Holocaust-Zyklus zu Gedichten v. Erich Fried**  
Fire Prints „Köpfe“, Stahlköpfe, Bronzestelen  
19.30 Uhr, Ditmarstr. 4  
— Veranstalter: Stifg. z. Förderung d. internat. wissenschaftl. Beziehungen d. JWGU

**6. 12. Freitag**

**Nicht-neuronales Acetylcholin, ein urales Signalmolekül**  
Prof. Dr. Ignaz Wessler, Mainz

11 Uhr c.t., Haus 27 B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

**Transferenz bei doppelt überlappender Diglossie — synchrone Sprachkontakt-erscheinungen in d. LL-Varietät Bisa**  
Dr. Delia Faust  
11.30 Uhr, Bibliothek d. Inst., Kettenhofweg 135, 1. OG  
— Veranstalter: Inst. f. Afrikan. Sprachwissenschaften

**Borges und der Tango**  
Prof. Dr. Dieter Reichardt, Hamburg  
12 Uhr c.t., Alter Senatssaal, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Inst. f. Roman. Sprachen u. Literaturen

Reihe „Normvermittlung in historischer Sicht“  
**Normvermittlung in d. Antike**  
Dr. Marc Bors  
**Normvermittlung in d. oralen Rechtskultur d. Mittelalters**  
Prof. Dr. Gerhard Dilcher  
**Normvermittlung im Hoch- u. Spätmittelalter**  
Prof. Dr. Bernhard Diestelkamp  
14 Uhr s.t. bis 20 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstr. 102  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte

**Ein Besuch im Galaxienzoo**  
Norman Diehl  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

**6. 12. bis 8. 12. Freitag bis Sonntag**

**Demokratisierungsprozeß in Afrika, Asien u. Lateinamerika**  
Wochenendseminar f. ausländ. Studierende in Hessen in Falkenstein, Tel. 0611/9446171  
— Veranstalter: STUBE-Hessen, World Univ. Service e. V.

**9. 12. Montag**

**Mycophenolat (Cell cept) und Tacrolimus (Prograf). Zwei neue Immunsuppressiva in d. Organtransplantation**  
Dr. J. Grossmann  
12 Uhr c.t., Hörsaal 2, Haus 23, Eingang B  
— Veranstalter: Zentrum d. Inneren Medizin

RV zum 25jährigen Bestehen d. Fb. 03  
**„Zentrale Themen d. Soziologie u. Politologie in Frankfurt“**  
**Max Weber und die moderne Soziologie**  
Prof. Dr. Hansfried Kellner  
**Informationsgesellschaft**  
Prof. Dr. Klaus Allerbeck  
16 Uhr c.t., Turm, Robert-Mayer-Str. 5, Raum 2304  
— Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften

Ringseminar III: Symmetrien — Grundlegende Gesetzmäßigkeiten in Natur u. Kultur  
**Links- u. Rechtshändigkeit i. d. Natur**  
A. Große-Lohmann  
**Die Bedeutung d. Symmetrie in d. Chemie**  
Dr. Andreas  
17 Uhr s.t., FLAT 1, EG, Raum 006  
— Veranstalter: Inst. f. Geschichte d. Naturwissenschaften

**Cell transplantation in neurodegenerative disorders**  
Prof. Olle Lindvall, Lund  
18 Uhr c.t., Hörs. d. Inst., Deutschordenstr. 46  
— Veranstalter: MPI f. Hirnforschung

**9. 12. bis 11. 12. Montag bis Mittwoch**

**Konfliktkulturen und Interkulturelle Meditation**  
Dr. Barbara Munske, Petra Haumersen, Frank Liebe, Berlin

Anmeldung unter Tel. 748077, Kosten 100,- (incl. Unterkunft u. Verpfleg.)  
— Veranstalter: KHG

**10. 12. Dienstag**

**sicher-kompetent-effektiv Workshop für Hochschuldidaktik**  
Prof. Dr. Helmut Siefert  
16 Uhr s.t., Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

Reihe „Aktuelle Forschungsprobleme d. Biozentrums/ Chem. Institute“  
**Die Hitzestoffantwort bei Mikroorganismen, Pflanzen u. Tieren: Über Proteinfaltung u. Transcriptionsfaktoren**  
Prof. Dr. Lutz Nover  
17 Uhr c.t., Hörsaal B 1, Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9-11  
— Veranstalter: Inst. f. Mikrobiologie, Prof. Entian

**Sex, Inzucht u. Depression: Komplexe Interaktionen aus d. Zwitter-Perspektive**  
Dipl.-Biol. T. Städler  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

**Herding and Stock Returns: An Exploratory Investigation**  
Prof. Werner de Bondt, Michigan  
17 Uhr c.t., Bibliothek d. Professur v. Prof. Krahen, Raum 308 B  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

**Risikofaktoren f. Gefäßkrankheiten — Möglichkeiten d. Prävention (mit Lichtbildern)**  
Prof. Dr. Inge Scharrer  
19 Uhr s.t., Gr. Hörsaal, Biolog. Inst., Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e.V. in Koop. mit d. JWGU

**Die Scientology Organisation. Lehre u. Praxis. Inform. u. Diskussion**  
Lutz Lemhöfer, Limburg  
20 Uhr c.t., Café d. KHG, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

**11. 12. Mittwoch**

Reihe: The Feminist Wednesday Lecture  
**Die Frau, das Andere der Vernunft? Konstruktionen v. Weiblichkeit u. Rationalitätsstrukturen in interkultureller Perspektive am Bsp. Islam**  
Dr. Nausikaa Schirilla  
12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
— Veranstalter: Inst. f. England- u. Amerikastudien

**Über d. Lehrtätigkeit v. Ewald Mataré**  
Dr. Roland Meyer-Petzold, Gießen  
14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 3  
— Veranstalter: Univ. d. 3. Lebensalters

**Asyl in d. germanischen Ländern im Frühmittelalter**  
Daniela Fruscione  
16 Uhr s.t., Juridicum 416  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte

Reihe „An den Ufern d. Ganges — Neue Aufbrüche d. Theologie in Indien“  
**Was heißt es, in Indien eine kirchliche Gemeinschaft zu sein?**  
Prof. Dr. Felix Wilfred, Madras  
16 Uhr c.t., Hörs. H 4, Mertonstr./Ecke Gräfrstr.  
— Veranstalter: Fb Kath. Theologie

RV „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“  
**Organtransplantation: Spannung zwischen Leben und Tod**  
Prof. Dr. Fritz-Alfred Maglett  
16.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: KHG, Fb Humanmedizin

**Kinder drogenabhängiger Mütter — die vergessene Hochrisikogruppe. Einf., Literaturübersicht u. Bericht aus d. Arbeit d. Projektes „Lichtblick“ in Ffm.**  
Dr. E. Englert/Dipl.-Päd. Dipl.-Psych. G. Schwarz  
17 Uhr c.t., Hörs. d. Zentr. d. Psychiatrie, Heiner-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie d. Kindes- u. Jugendalters

**Struktur u. Katalyse in d. Adenylatkinase-Familie**  
Prof. Dr. Georg E. Schulz, Freiburg  
17 Uhr c.t., Hörsaal 1, Marie-Curie-Str. 11  
— Veranstalter: Chemische Institute, Gesellsch. Dt. Chemiker

**Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest**  
Prof. Antony Santomero, Wharton/Philadelphia (angefragt)  
17 Uhr c.t., Bibliothek d. Professur v. Prof. Krahen, Raum 308 B  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

Vortragsreihe „Feministische Diplom- u. Magistraarbeiten“  
**Hexenverfolgung in d. frühen Neuzeit — am Beispiel eines Hexenprozesses in d. Stadt Gelnhausen**  
Constance Leipold  
18 Uhr, Raum 2105, Turm, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Autonomes FrauenLesbenreferat

**Partnerwahl im Tierreich — Von Raufbolden u. Betrügnern**  
18 Uhr, Dinosauriersaal/ 1. Lichthof, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Forschungsinst. u. Naturmuseum Senckenberg

Reihe „Zeitsprünge. Neue Ansätze der Kulturwissenschaft“  
**Pest- u. Schmerzpfleile als Motiv d. Literatur u. Bildenden Kunst**  
Prof. Dr. Klaus Bergdolt, Köln  
18 Uhr c.t., Hörsaal III, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Zentr. z. E. d. Früh. Neuzeit, Wissenschaftsfonds d. Dt. Genossenschaftsbank

Festvortrag anläßl. d. 160jähr. Bestehens d. FGG  
**Aufgabe der Geographischen Gesellschaften heute**  
Prof. Dr. Herbert Popp, München  
18 Uhr c.t., Geowissenschaftl. Hörs., Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Geograph. Gesellschaft

Film:  
**Die Feuerzangenbowle**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

RV: Entwicklungstheorie — Entwicklungspolitik  
**Was heißt heute Entwicklung? Kontroversen über Wachstum u. ökolog. Nachhaltigkeit**  
Dr. Oskar Weggel, Hamburg/Joachim H. Spangenberg, Wuppertal  
18 Uhr c.t., Hörsaal H 6, Gräfrstr. 50  
— Veranstalter: Uni Ffm., GTZ, KFW, SID

**Gedanken u. Experimente zur Frühphase d. Urknalls**  
Prof. Dr. Reinhard Stock  
19.30 Uhr, Hörsaal d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

**The Central Conflict: Morality and Self-Interest**  
Prof. Dr. Joseph Raz, Oxford  
20 Uhr c.t., Raum 4, Dantestr. 4-6  
— Veranstalter: Fb Philosophie

**12. 12. Donnerstag**

Reihe zu Ehren von H. Brackert anläßl. seines 65. Geburtstags „Der fremdgewordene Text“  
**Das Genie u. die Physik. Zum Gedicht „Estnans intrinsecus“ des Archipoeta**  
Prof. Dr. Thomas Cramer, Berlin  
14 Uhr c.t., Alter Senatssaal  
— Veranstalter: Inst. f. dt. Sprache u. Lit. II

„Botanisches Kolloquium“  
**Molekulare Analyse v. Funktion u. Regulation d. Nitrilase katalysierten IAA-Biosynthese in Arabidopsis thaliana**  
Dr. Dieter Bartling, Bochum  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Botan. Inst.

**Beginnengemeinschaften in Frankfurt a. M. im Spätmittelalter (mit Lichtbildern)**  
Martina Spies, M. A.  
19 Uhr s.t., Saal d. Frankf. Spark., Neue Mainzer Landstr. 47-53

— Veranstalter: Frankf. Verein f. Geschichte u. Landeskunde e.V.

**13. 12. Freitag**

**Informations- u. Weiterbildungsbörse f. arbeitslose Akademiker u. angehende Hochschulabsolventen**  
9.30 Uhr, BIZ d. Arbeitsamtes, Fischerfeldstr. 10-12  
— Veranstalter: Hochschulberatungsteam Arbeitsamt Frankfurt

**Zentralnervöse nikotinische Acetylcholinrezeptoren — Entwicklung u. Neurodegeneration**  
Prof. Dr. Hannsjörg Schröder, Köln  
11 Uhr c.t., Haus 27 B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

**Prozesse d. Sprachwandels im Savannen-Bantu aus dialektologischer Sicht**  
Prof. Dr. Wilhelm J. G. Möhlig, Köln  
11.30 Uhr, Bibliothek d. Inst., Kettenhofweg 135, 1. OG  
— Veranstalter: Inst. f. Afrikan. Sprachwissenschaften

**Psychosomatische Probleme in d. Umweltmedizin**  
Prof. Dr. Uwe F. Gieler, Gießen  
16 Uhr s.t., Hörsaal 201 A, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Fb Psychologie

**Antikörper-Katalyse v. Terpen-Zyklisierungskaden: Auf dem Weg zu Steroiden**  
Dr. J. Hasserodt, La Jolla  
16 Uhr c.t., Hörsaal C 1, Chem. Inst., Marie-Curie-Str. 9-11  
— Veranstalter: Inst. f. Organ. Chemie

**Astronomie für Star-Trek-Freunde**  
Patrik Diel/Fabian Pinto  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

**14. 12. Samstag**

**Workshop — Astrofotografie f. Anfänger**  
Norman Diehl / Stefan Karge / Georg Piehler  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

**15. 12. Sonntag**

„Abenteuer Forschung“  
**Inklusen, Harze, Kostbarkeiten: Faszination Bernstein**  
Dr. Norbert Vavra, Wien  
10.30 Uhr, Festsaal, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Forschungsinst. u. Naturmuseum Senckenberg

**16. 12. Montag**

**Streßproteine in d. Medizin. Grundlagen u. klin. Perspektiven**  
Prof. Dr. W. Dillmann, San Diego  
12 Uhr c.t., Hörsaal 2, Haus 23, Eingang B  
— Veranstalter: Zentrum d. Inneren Medizin

**Liturgische und magische Rituale am Wasser. Jüdische Magie im Mittelalter**  
Irina Wandrey, Berlin  
14 Uhr c.t., Raum 410 (Bibliothek), Dantestr. 4-6  
— Veranstalter: Seminar f. Judaistik

**Internet u. Frauenheilkunde. Information f. Anfänger u. User**  
Dr. med. P. Baier  
16 Uhr s.t., Bibl. od. Kursr. des ZFG  
— Veranstalter: Uni-Klinikum

Ringseminar III: Symmetrien — Grundlegende Gesetzmäßigkeiten in Natur u. Kultur  
**Wissenschaftstheoret. Betrachtungen an Fallbeispielen aus d. chem. Praxis**  
E. Baier  
17 Uhr s.t., FLAT 1, EG, Raum 006  
— Veranstalter: Inst. f. Geschichte d. Naturwissenschaften



Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium  
**Paketbesitz, Marktliquidität und Unternehmenskontrolle**  
Prof. Dr. Ernst Ludwig von Thadden, Lausanne  
17 Uhr c.t., Raum 320 C  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★  
**Molekulare Pharmakologie der nikotinischen Acetylcholinrezeptoren**  
Dr. C. Methfessel, Leverkusen  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

★  
**Institutionelle Gleichschaltung u. gewohnheitsrechtliche Praxis. Die Hierarchisierung d. Rechtsprechungsinstanzen in Flandern, Brabant u. Holland 1384–1482**  
Prof. Dr. Wim Blockmans, Leiden  
19.30 Uhr, Juridicum, 4. St., Raum 416  
— Veranstalter: Fb Rechtswissenschaft

## 17. 12.

## Dienstag

★  
**Zum Einsatz archäolog. Grabungsfirmen in Brandenburg**  
Dr. Erwin Czesla, Stahnsdorf  
15 Uhr c.t., Arndtstr. 11, 2. St.  
— Veranstalter: Fb Geschichtswissenschaften

★  
**sicher-kompetent-effektiv Workshop für Hochschuldidaktik**  
Prof. Dr. Helmut Siefert  
16 Uhr s.t., Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

★  
**Populationsökologische Untersuchungen an d. Flußseeschwalbe unter Einsatz elektron. Vogelmarkierung**  
PD Dr. P. Becker, Wilhelmshaven  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★  
**Reihe „Molekulare Bioenergetik“ NMR Spektroskopie für die Aufklärung v. Reaktionsmechanismen**  
Prof. Dr. Christian Griesinger  
17 Uhr c.t., Haus 25B, Bibliothek, 2. OG, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Gustav Embden Zentrum d. Biolog. Chem.

★  
**Konzert geistlicher Musik aus Rußland**  
St. Daniel-Chor, Moskau  
18 Uhr, Sem. f. Osteurop. Gesch., Am Leonhardsbrunn 4  
— Veranstalter: Historisches Seminar

★  
**Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium Einkommensmobilität u. Dynamik von Armut**  
Christian Schlüter, London  
18 Uhr c.t., Raum 320 C  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★  
**Mensch u. Tier im klassischen Athen**  
Prof. Dr. Harald Mielsch, Bonn  
18 Uhr c.t., Gräfr. 76, 7. OG, Raum 714  
— Veranstalter: Archäolog. Institut

★  
**Interdisziplinäre RV „Buddhismus“ Buddhismus u. Christentum: Histor. u. hermeneut. Aspekte d. Begegnung**  
Prof. Dr. Michael von Brück, München  
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Inst. f. Wissenschaftl. Irenik, Inst. f. Allgemeinmedizin

★  
**Lernen im Internet**  
Dr. Heino Apel  
18 Uhr c.t., Robert-Mayer-Str. 1, FLAT, R. 008  
— Veranstalter: Inst. f. Sozialpäd. u. Erwachsenenbildung

★  
**Bosnien u. Herzegowina — Nach dem Krieg; vor welcher Zukunft?**  
Projekt Bosnien-Hilfe e. V. (H. Bauer, T. Kimmig, O. Hadzizuhic)  
19.30 Uhr, Lessingstr. 2-4  
— Veranstalter: ESG

## 18. 12.

## Mittwoch

★  
**Gustav Radbruch: Politischer Jurist u. politische Justiz**  
Hanno Durth  
16 Uhr s.t., Juridicum 416

— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte

★  
**Reihe „An den Ufern d. Ganges — Neue Aufbrüche d. Theologie in Indien“ Ein Blick nach vorn: Probleme u. Prospektive indischer Theologie**  
Prof. Dr. Felix Wilfred, Madras  
16 Uhr c.t., Hörs. H 4, Mertonstr./Ecke Gräfrstr.  
— Veranstalter: Fb Kath. Theologie

★  
**RV „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“ Zum Zeitbegriff in d. Medizin am Beispiel d. Nierentransplantation**  
Prof. Dr. Ralf Bickeböller  
16.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: KHG, Fb Humanmedizin

★  
**Störungsspezifische Therapie der Bulimie**  
Dr. Th. Herzog, Freiburg  
17 Uhr c.t., Hörs. d. Psychiatr. d. Psychiatr., Heiner-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie

★  
**Drogen u. Gifte im Tierreich**  
18 Uhr, Dinosauriersaal/1. Lichthof, Senckenberganlage 25  
— Veranstalter: Forschungsinst. u. Naturmuseum Senckenberg

★  
**Der Holocaust, die Erinnerung und die Gesellschaft**  
Prof. Dr. Saul Friedländer, Tel Aviv/Los Angeles  
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Flügel Gräfrstr., Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften, Fritz Bauer Inst.

★  
**Film: Brücken am Fluß**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

## 19. 12.

## Donnerstag

★  
**Die Kutschfahrt als Lebensform. Casanovas Reisen durch d. Europa d. 18. Jahrhunderts**  
Hartmut Günther  
16 Uhr c.t., Neue Mensa Raum 112  
— Veranstalter: Inst. f. Dt. Sprache u. Lit. I

★  
**„Botanisches Kolloquium“ Die genetische Grundlage morphologischer Evolution: Beispiele aus d. Gattungen Senecio u. Papaver**  
Prof. Dr. Joachim W. Kadereit, Mainz  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Botan. Inst.

★  
**Adventskonzert**  
Werke v. S. Scheidt, G. F. Händel, F. J. Gossec, J. I. Linek, F. Mendelssohn, H. Eder, O. Benninghoff u. a.  
Coll. mus. instrumentale, Coll. mus. vocale, UNiVersal Brass u. a., Leitung: Universitätsmusikdirektor Christian Ridil  
20 Uhr, Aula d. JWGU-Universität (Hauptgebäude)  
— Veranstalter: Musikwissenschaftl. Inst.

## 20. 12.

## Freitag

★  
**Stern von Bethlehem**  
Peter Brüggemann  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 24. 12.

## Dienstag

★  
**Weihnachten Anders**  
Vorb.treffen Mi. 11. 12., 17 Uhr, Cafe d. KHG, Beethovenstr. 28 Anm. bis 20. 12., Tel. 74 80 77  
— Veranstalter: KHG

## 27. 12. bis 3. 1.

## Freitag bis Freitag

★  
**Sinn(losigkeit) der Entwicklungshilfeprojekte?**

★  
Wochenendseminar f. ausländ. Studierende in Hessen in Falkenstein, Tel. 06 11/ 94461 71

— Veranstalter: STUBE-Hessen, World Univ. Service e. V.

## 6. 1.

## Montag

★  
**Das astronomische Jahr 1997**  
Volker Heinrich  
20 Uhr s.t., Hörs. d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 7. 1.

## Dienstag

★  
**Wie läßt sich die Beobachtungsbasis d. empir. Erkenntnis kohärentistisch verstehen?**  
Prof. Dr. Wolfgang Spohn, Konstanz  
14 Uhr c.t., Raum 309, Dantestr. 4-6  
— Veranstalter: Fb Philosophie

★  
**Die Auswirkung v. Nüchternheit u. Fütterung ad lib. auf d. Basalstoffwechsel bei Vögeln**  
Dipl.-Biol. I. Spieker  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★  
**Gott und die Welt — „Christus“**  
Leitung: Rainer Frisch  
20 Uhr, Café d. KHG, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: KHG

## 8. 1.

## Mittwoch

★  
**Reihe: The Feminist Wednesday Lecture „Quit of all Humburg“: Virginia Woolf's search for a political voice**  
Dr. Susanne Kappeler  
12 Uhr, c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
— Veranstalter: Inst. f. England- u. Amerikastudien

★  
**Afrika-Kolloquium Islamisierung u. Mande-Identität im ländl. Raum: Am Beispiel d. Region Tchérriba in Burkina Faso**  
Andrea Wenzek, Freiburg  
18 Uhr c.t., IfHE, Liebigstr. 41, 2. St.  
— Veranstalter: Inst. f. Hist. Ethnologie

★  
**Reihe „Aufklärung anstelle von Andacht“ — Kulturwissenschaftl. Dimensionen bildender Kunst Cezanne's Grandes Baigneuses, or Finding a Language for Modernism's Masterpieces**  
Prof. Dr. Timothy J. Clark, Berkeley  
18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Fb Klass. Philologie u. Kunstwissenschaften

★  
**RV: Entwicklungstheorie — Entwicklungspolitik Sanierung oder Kahlschlag? Zur Debatte über Strukturanpassung am Bsp. Afrikas**  
Prof. Dr. Hans Illy, Freiburg, u. Dr. Henning Andresen  
18 Uhr c.t., Hörsaal H 6, Gräfr. 50  
— Veranstalter: Uni FfM, GTZ, KFW, SID

★  
**Film: Dead man walking**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

## 9. 1.

## Donnerstag

★  
**„Pharmazeutisches Seminar“ P 450-Enzyme als Arzneistoff-Targets**  
Prof. Dr. W. Hartmann, Saarbrücken  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Boizentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

★  
**Interdisziplinäre RV „Buddhismus“ Die Verbreitung u. Entwicklung d. Buddhismus am Bsp. d. Chan (Zen)**  
Prof. Dr. Wei Chiao, Trier  
18 Uhr c.t., Hörsaal II, Hauptgebäude, Mertonstr.  
— Veranstalter: Inst. f. Wissenschaftl. Irenik, Inst. f. Allgemeinmedizin

## 10. 1.

## Freitag

★  
**Eine mögl. Rolle v. Zytokinen u. Prostaglandinen bei d. Alzheimer'schen Erkrankung**  
Dr. Michael Hüll, Freiburg  
11 Uhr c.t., Haus 27 B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum d. Morphologie

★  
**Sprachgewinn u. Sprachverlust: Zur Ausbreitung d. Tswana in Ngamiland (Botswana)**  
Dr. Gabriele Sommer, Köln  
11.30 Uhr, Bibliothek d. Inst., Kettenhofweg 135, 1. OG  
— Veranstalter: Inst. f. Afrikan. Sprachwissenschaften

## 10./11. 1.

## Freitag/Samstag

★  
**Alltagsgeschichte u. Mikrohistorie N.N. Herrschaft im Alltag. Durchsetzungsmöglichkeiten v. Polizeyordnungen im württembergischen Amt Leonberg in d. Frühen Neuzeit**  
Achim Landwehr  
14-20 Uhr/10-17 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstr. 102  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte

## 13. 1.

## Montag

★  
**Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium Die Bildung v. Marktplätzen: Ein Modell mit monopolistischem Wettbewerb**  
Prof. Dr. Uwe Walz, Bochum  
17 Uhr c.t., Raum 320 C  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

## 14. 1.

## Dienstag

★  
**Aktuelle Probleme u. Ergebnisse d. Bodendenkmalpflege in Brandenburg**  
Dr. Günter Wetzel, Potsdam  
15 Uhr c.t., Arndtstr. 11, 2. St.  
— Veranstalter: Fb Geschichtswissenschaften

★  
**Reihe „Aktuelle Forschungsprobleme d. Biozentrums/ Chem. Institute“ Was kristallisiert wie und wann? — Statische Aspekte molekularer Selbstorganisation aus Kristallstrukturdaten**  
Prof. Dr. Hans Bock  
17 Uhr c.t., Hörsaal B 1, Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9-11  
— Veranstalter: Inst. f. Mikrobiologie, Prof. Entian

★  
**Komplementarität als Merkmal v. Finanzsystemen**  
Andreas Hackethal  
17 Uhr c.t., Bibliothek d. Professur v. Prof. Krahen, Raum 308 B  
— Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften

★  
**Was kann man mit molekularen Methoden in der Systematik machen?**  
Prof. Dr. M. Wink, Hamburg  
17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

★  
**Öffentlichkeit u. Geschlechterverhältnis. Über d. Nutzen feministischer Theorie im Recht**  
Dr. Susanne Baer, Berlin  
18 Uhr c.t., Konferenzraum I/II, Bockenheimer Ldstr. 121, 1. St.  
— Veranstalter: Fb Rechtswissenschaft

★  
**Frühe Schritte d. Lebens auf d. Erde**  
Prof. Dr. Dr. h.c. P. Sitte, Merzhausen  
19 Uhr s.t., Gr. Hörs. d. Biolog. Inst., Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e.V. in Kooperation mit d. JWGU

## 15. 1.

## Mittwoch

★  
**Der „grüne“ Reifen — Chancen und Risiken f. neue „alte“ Chemieprodukte**  
Dr. Heinz Rzehak  
17 Uhr c.t., Hörsaal I, Marie-Curie-Str. 11

— Veranstalter: Chem. Institute, Gesellschaft Dt. Chemiker

★  
**Von d. Abstraktion zum Mythos — die klass. Moderne u. ihre Kinder**  
Prof. Dr. Otfried Schütz  
14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 3  
— Veranstalter: Univ. d. 3. Lebensalters

★  
**(Frei-)Räume für Frauen**  
Prof. Dr. Marianne Rodenstein  
16 Uhr s.t., Konferenzräume I u. II, über Labsaal  
— Veranstalter: Frauenrat

★  
**RV „Nachdenken über ethische Fragen in der Medizin“ Die Verantwortung des Arztes beim Schwangerschaftskonflikt**  
Prof. Dr. Hans-Georg Siedentopf  
16.30 Uhr, Hörs. d. Zentr. d. HNO-Heilkunde, Haus 8, Eingang E  
— Veranstalter: KHG, Fb Humanmedizin

★  
**Afrika-Kolloquium Das Zeichen ist nicht das Bezeichnete, der Name nicht das Ding: Wort-Sach-Forschung in Afrika**  
Prof. Dr. Rainer Voßen  
18 Uhr c.t., IfHE, Liebigstr. 41, 2. St.  
— Veranstalter: Inst. f. Hist. Ethnologie

★  
**Schutz d. poln. Naturlandschaften — bisherige Formen u. Ideen**  
Dr. K. Ostaszewska, Warschau  
18 Uhr c.t., Geowissenschaftl. Hörs. Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Geograph. Gesellschaft

★  
**Film: Leaving Las Vegas**  
Campus Kino  
19 Uhr s.t., Einl.: 18.30 Uhr, Eintritt: 3,50 DM, Hörs. H I, Hauptgeb.  
— Veranstalter: RCDS

★  
**Eigenschaften v. Quarzglas u. Anwendungen in Astronomie, Raumfahrttechnik u. Mikroelektronik**  
Dr. Wolfgang R. Englisch, Hanau  
19.30 Uhr, Hörsaal d. Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikal. Verein

## 16. 1.

## Donnerstag

★  
**Reihe zu Ehren von H. Brackert anläßl. seines 65. Geburtstags „Der fremdgewordene Text“ Narrenrede bei Sebastian Brant, Martin Luther u. Hans Sachs**  
Prof. Dr. Dieter Kartschoke, Berlin  
14 Uhr c.t., Alter Senatssaal  
— Veranstalter: Inst. f. dt. Sprache u. Lit. II

★  
**„Pharmazeutisches Seminar“ Homology Modeling of Choline Kinase: Structural motifs affecting binding mode**  
Prof. Dr. A. Espinosa Ubed, Granada  
17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Biozentrum Niederursel, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg „Arzneimittel: Entwicklung u. Analytik“

★  
**Telearbeit — Eine Idee revolutioniert die Arbeitswelt**  
Pascal Geier, Wiesbaden  
18.30 Uhr, Hörsaal  
— Veranstalter: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftl. Gesellschaft e.V.

## 17. 1.

## Freitag

★  
**Sexual differentiation of the human hypothalamus and implications**  
Dr. Jiang-Ning Zhou, Amsterdam  
11 Uhr c.t., Haus 27 B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum f. Morphologie

★  
**Reihe „Normvermittlung in historischer Sicht“ Normvermittlung im 16.-18. Jahrhundert**  
Prof. Dr. Michael Stolleis  
**Normvermittlung im 19. Jahrhundert: Rechtsprechungssammlungen**  
Prof. Dr. Regina Ogorek  
**Normvermittlung im 19. Jahrhundert**  
Prof. Dr. Bernhard Diestelkamp  
14 Uhr s.t. bis 20 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstr. 102  
— Veranstalter: Graduiertenkolleg Rechtsgeschichte